

## 2.2.18 Wellhausen 1914:<sup>1691</sup> (Ziel: "Wellhausen1914A")

1. Die kritische Analyse der Apostelgeschichte ist eines seiner Spätwerke,<sup>1692</sup> mit dem *Wellhausen* seine lang andauernde kritische Beschäftigung mit dem Neuen Testament, den Evangelien und der Apostelgeschichte, abschließt.<sup>1693</sup> Daraus erklärt sich vielleicht, daß er zu der kürzlich aufgefundenen Inschrift nur in einer Anmerkung, allerdings klar, scharf und unabweisbar Stellung nimmt (vgl u. unter Nr 6). Der Wert seiner Arbeit liegt auch weniger in der Stellungnahme zur Gallio-Inschrift, als darin, daß er aufgrund seiner exegetischen Methode eine Frühdatierung des ApoKon, der 2. und 3. MR, ja der ganzen paulinischen Chronologie, vertrat und dann, entgegengesetzt und anders als die Vertreter der Spätdatierung, sich durch die Gallio-Inschrift in seinen chronologischen Frühansätzen bestätigt sah.

2. *Wellhausen* geht methodisch von der Apostelgeschichte aus. Er möchte wissen, was sich aus dieser Quelle für die Geschichte des Urchristentums erschließen läßt. Er erkennt, daß die Quelle durch den Redaktor Lukas übermalt, verändert, redigiert wurde.<sup>1694</sup> Mit dem Mittel der historischen Kritik versucht er, die ursprüngliche Überlieferung, so weit wie möglich, wieder herzustellen oder zu erfassen. Dabei spielen natürlich auch die Paulusbriefe eine wesentliche Rolle, so weit sie einschlägige parallele Überlieferung bieten. Ansonsten verläßt sich *Wellhausen* ganz auf seine hohe sprachliche Kompetenz, seine bekannten exegetischen Fertigkeiten, seine Beobachtungsgabe und auf seinen unbestechlichen Spürsinn für das Plausible, Einheitliche, Ursprüngliche, Konsequente, kurz: für das Geschichtliche. Er stellt elementare Fragen: Was ist wann, wo und warum geschehen? Ist einleuchtend, was die Überlieferung bietet? Wo ist die Überlieferung rissig, uneinheitlich, anstößig, auffällig? Er beantwortet diese Fragen exegetisch.

---

<sup>1691</sup> *Wellhausen*, Julius: Kritische Analyse der Apostelgeschichte, NGG. PH Berlin (1914), 29. (Ziel: "1914WeA")

<sup>1692</sup> *Wellhausen* (1944 - 1918) war 1914, als diese Arbeit veröffentlicht wurde, 70 Jahre alt.

<sup>1693</sup> In der Sitzung der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen am 12. Jan 1907 hatte *Wellhausen* schon einmal auf 21 Seiten "Noten zur Apostelgeschichte" vorgelegt. Nach ihm hatte Ed. *Schwartz* ebenfalls 1907 sich "Zur Chronologie des Paulus" geäußert, von 1905-1911 war die Gallio-Inschrift veröffentlicht und chronologisch interpretiert worden. Mag es nun sein, daß ihm seine erste Arbeit zu dürftig erschien, sei es, daß ihn *Schwartz'* Arbeit so überzeugt und angeregt hat, sei es, daß die Auffindung der Gallio-Inschrift ihn veranlaßt hat, erneut sich dem Stoff zuzuwenden, oder daß zwischenzeitlich seine Erkenntnis aufgrund der Beschäftigung mit den Evangelien zugenommen hatte, auf jeden Fall ist die Arbeit von 1914 eine entschiedene Vertiefung und Fortführung der Arbeit von 1907. Die Ansätze von 1907 sind in der Arbeit von 1914 noch klar - manchmal wörtlich - zu erkennen, die Methode differiert kaum. Während er 1907 stark ekklektisch nur einzelne Stellen und Themen der Apg bearbeitet, widmet er sich 1914 in 23 Paragraphen systematisch der Apostelgeschichte von Kap 1 bis 28.

<sup>1694</sup> Vor allem die Reden in der Apostelgeschichte werden schon von *Wellhausen* 1914 als das erkannt, was die Redaktionskritik heute von ihnen hält: Sie sind schriftstellerische Produkte, von Lukas den verschiedenen Rednern redaktionell in den Mund gelegt. Aber auf S. 45 gibt es doch einen entscheidenden und grundsätzlichen Unterschied: "Das Richtige taucht in einer späteren Rede auf, wie es bisweilen in der AG vorkommt, daß die Überlieferung in den Reden reiner erhalten ist als in der eigentlichen Erzählung. Nämlich nach 24,17.18. tat Paulus das Gelübde nicht erst in Jerusalem. Er kam vielmehr mit dem Gelübde (wie mit der Kollekte) dahin..." Ich erinnere nur daran, daß wir zB aus der Rede in Apg 20,17-38 entnehmen können, daß er in Rom am Ende seiner Gefangenschaft den Tod gefunden hat. In der Erzählung sagt das Lukas nicht. In 15,23 wird uns ein vielleicht lukanisch-redaktionelles, vielleicht überliefertes Schreiben der Apostel mitgeteilt, und merkwürdigerweise ist es gerichtet an "die Brüder aus den Heiden in Antiochia, Syrien und Cilicien." Das stimmt genau mit den Missionsgebieten Syrien und Cilicien von Gal 1,21 zusammen. Oder in der lukanischen Rede Apg 20,28 spricht Paulus ganz merkwürdig von der "Gemeinde Gottes, die er [sc. Jesus] durch sein eigenes Blut erworben hat." Die vorlukanische Überlieferung bot also auch einmal die hellenistisch-soteriologische Kreuzestheologie, die wir bei Lukas nicht mehr finden. Wenn Lukas für seine Helden seine Reden schreibt, dann verwendet er älteres Material. Und da ihn die Stilform der (fiktiven) Rede etwas ablenkt, geht von älterer Überlieferung etwas in die Rede ein, das zwar der Überlieferung entstammt, aber eigentlich nicht zur lukanischen Tendenz paßt. In der Stephanus-Rede hat Lukas die soteriologische Spitze zweifellos getilgt, aber die Invektive gegen den unschuldigen salomonischen Tempel, die ihm seine Überlieferung bot, hat er stehen gelassen. Und die ist gerade als Ort des (angegriffenen) jersalemer Opferkultus das geschichtlich Wertvolle und Interessante. In der Paulus bzw Lukas-Rede Apg 13,16-41 beginnt Jesus nicht bei seiner Geburt in der Krippe von Bethlehem, wie man es aufgrund der Weihnachtsgeschichte in Lk 2 eigentlich erwarten sollte, sondern gemäß dem älteren Markus-Evangelium nach der Predigt von Johannes dem Täufer. Noch deutlicher beruft sich Petrus in seiner ihm von Lukas in den Mund gelegten Predigt im Haus des Kornelius auf die vorlukanische Überlieferung, die Jesus nach der Taufe durch Johannes anfangen läßt (statt daß die Erzählung von Jesus schon mit seiner Empfängnis und mit seiner Geburt eingesetzt hätte). Es lohnt sich also, in den lukanisch-redaktionellen Reden auf die vorlukanischen Traditionen zu achten, die Lukas verarbeitet. In dem Referat Apg 24,26 erhofft sich Felix von dem Gefangenen Paulus Geld. Sonst hat Lukas nie von der Kollekte gesprochen, die Paulus mit mehreren anderen nach Jerusalem gebracht habe. Hier taucht - verdeckt - das Geld [der Kollekte] auf einmal ganz unvermittelt auf: Lukas kannte die Überlieferung von der Kollekte, aber er hat sie unterdrückt. In dem beiläufigen Satz 24,26 ist ihm bei seiner Redaktionsarbeit ein kleiner Lapsus unterlaufen: Golden schimmert, was für uns geschichtlich von großem Wert ist. (Ziel: "vorlukanisch")

Er schreibt keine Chronologie, sondern exegetisiert die 368 Wellhausen 1914 Apostelgeschichte, unterteilt in 23 Paragraphen. Und doch entsteht eine Chronologie wie ganz von selbst, aufgrund seiner tief in die Texte eindringenden, nach dem Geschichtlichen kritisch fragenden und zum Historischen durchdringenden Exegese. Wenn ich an einigen Stellen anders datieren würde als er, dann liegt das daran, daß ich an diesen Stellen auch anders exegetisieren würde als er. Seine Chronologie, die gleichsam wie ein Abfallprodukt bei der Exegese abfällt, entsteht nicht aufgrund der Paulus-Briefe, die auch für ihn zweifellos Primärquellen sind. Sein Werk heißt nicht kritische Analyse der Paulus-Briefe, sondern kritische Analyse der Apostelgeschichte. Seine Arbeit ist von der Zuversicht durchdrungen, daß die kritische Analyse der von Lukas gebotenen Überlieferung uns zutreffende historische Auskünfte über die Geschichte des Urchristentums zu bieten vermag; in diesem Sinne ist er kein nihilistischer Skeptiker, sondern ein Kritiker; und das ist etwas anderes.

Er geht nicht davon aus, daß alle Nachrichten, die wir in der Apg finden, redaktionelle Erfindungen des Lukas seien. Man muß in diesem Werk die Spreu vom Weizen trennen; in der Apg sind historisch wertvolle Überlieferungen verarbeitet. Die kritische Analyse muß sie aufspüren, freilegen und in ein Geschichtsbild einordnen bzw daraus ein Geschichtsbild erheben. Ohne kritischen Spürsinn und Blick für das Sekundäre und Tertiäre, das keinen Anspruch auf Geschichtlichkeit hat, läßt sich dieses Werk der Rekonstruktion von urchristlicher Geschichte nicht durchführen.<sup>1695</sup>

3. Apg 18,4-6 ist für ihn lukanisch-redaktioneller Zusatz nach dem bekannten Schema (vgl Apg 13,46), daß Pl mit seiner Verkündigung erst in die Synagoge geht, dort Ablehnung erfährt und sich dann den Heiden zuwendet.<sup>1696</sup> Vers 18,7 *μεταβάς ἐκεῖθεν* würde ursprünglich direkt an 18,3 anschließen. Pl habe, nachdem die Unterstützung aus Makedonien eingetroffen sei, seine Wohnung gewechselt, er sei von Aquila und Priszilla umgezogen in die Nähe der Synagoge, nämlich in das Haus des Titius Justus. Als der Synagogenvorsteher Krispus sich bekehrt habe, sei das der Grund gewesen, warum die Juden sich gegen Paulus erbosten. So würde die Situation in Korinth verständlich.<sup>1697</sup>

4. *Wellhausen* gehört zu den wenigen, die bereit sind, dem Zeugnis von Orosius Gehör zu spenden und der die Bedeutung von *προσφάτως* in Apg 18,2 erkannt hat (S. 37): "Für die Chronologie kommt in Betracht, daß Aquila und Priscilla kurz vor Paulus nach Korinth übersiedelt waren, weil sie wegen des Edikts

Chronologie Pauli	
Tod Jesu	30
Verfolgung in Jerusalem Apg 5	30/31?
Bekehrung Pauli	31
Martyrium Stephani	später als 31
in der Arabia	2("3") Jahre
1. JR	33
in Syrien und Kilikien	13 ("14") J.
2. JR, ApoKon	44
in Antiochia	44-45
1. MR nicht historisch	fällt aus
2. MR, »Jahre«	45-51
Claudius-Edikt	49
Ausweisung von Priszilla und Aquila aus Rom	Ende 49
Pl kommt n. Korinth	Anf 50
Gallio in Korinth	51/52
Prozeß vor Gallio	51
Pl verläßt Korinth	51
3. MR	51-55
In Ephesus	52-54
3. JR	55
Haft in Caesarea	55
Wechsel Felix / Festus	55
Reise nach Rom	55/56
Haft in Rom	56-58
Tod in Rom	58

<sup>1695</sup> *Wellhausens* kritische, exegetische Methode ragt als indirekte chronologische Methode mE bis heute, wo der Skeptizismus gegenüber der möglichen historischen Überlieferung in der Apg die Vorherrschaft gewonnen hat, unter allen methodischen Zugängen zur ntl. Chronologie heraus. Darin erscheint er mir bis heute unerreicht, auch wenn er manchmal sich selbst nicht klar war über die chronologischen Äquivalente bzw über die chronologische Relevanz seiner kritischen exegetischen Ergebnisse; in dieser exegetischen, indirekten chronologischen Methode gleichen sich mE er und *Bultmann*. Auch bei *Bultmann* gibt es keine direkte ntl. Chronologie, sondern nur kritische exegetische Ergebnisse von brisantem, chronologischem Wert. Vgl zu den unterschiedlichen methodischen Zugängen zur ntl. Chronologie S. ? A ?, S. 606 A 1623, S. 639, 659 A 1695, 1757 und S. 733, 737, 744, 827, 852, 857, 862, 873, 905, 914 A 1967, 1981, 1996, 2234, 2301, 2314, 2340, 2386, 2519, 2542, 2544.

<sup>1696</sup> Siehe S. 36-37: "§ 17 Korinth 18,1-17".

<sup>1697</sup> Zur Situation in Korinth vor Apg 18,12: In Korinth erfuhr der Konflikt mit der Synagoge eine Entwicklung bzw eine dauernde Steigerung, je mehr Zulauf die Predigt des Paulus hatte und je mehr Korinther sich taufen ließen (V.8). Wir stehen in 18,8 praktisch am Höhepunkt dieser Entwicklung und damit am Ende der 1 ½ Jahre des Paulus in Korinth. Wenn V6 lukanischer Zusatz ist, dann hat Pl die Synagoge nicht schon vorher verlassen, dann hat er nicht den Staub aus den Kleidern geschüttelt und ist zu den Heiden gegangen, sondern er hat Korinth erst auf dem Höhepunkt der Eskalation, nach seinen 1 ½ Jahren bzw nach dem (verlorenen) Prozeß vor Gallio, verlassen.

des Kaisers Claudius aus Rom weichen mußten. Wenn man die Angabe des Orosius (7,6), die er freilich irrig auf Josephus zurückführt, gelten läßt, daß dies Edikt A.D. 49 erlassen wurde, so muß wegen des *προσφάτως* auch Paulus sehr bald darauf nach Korinth gekommen sein." Demnach stellte er sich die Ankunft von Paulus in Korinth (unnötigerweise etwas zu spät) im Winter 49/50 vor.

5. Gallios Amtszeit bestimmt *Wellhausen* (S. 37) erstens nach einer relativen Chronologie: "Er ist später als Paulus gekommen, wenn auf die Stellung von V12 hinter V11 etwas zu geben ist." ME hätte *Wellhausen* auch formulieren können, daß Gallio am Ende der 1 ½ Jahre des Paulus in Korinth gekommen sei, "wenn etwas auf die Stellung von V12 hinter V11 zu geben ist." Dann aber zweitens nach einer absoluten: "nach der wohlwogeneren Ansicht von *Blaß*", daß er "frühestens im Jahre 50 die Provinz Achaia erhalten habe".<sup>1698</sup> Terminus post quem für Gallios Amtszeit in Korinth war die Berufung seines Bruders Seneca im Jahr 49 durch die Gemahlin des Kaisers Claudius (Agrippina) zum Hauslehrer ihres Sohnes Nero. Danach fällt noch die Abfassung von Senecas Schrift *de ira*, die seinem Bruder Annaeus **Novatus** noch unter diesem Namen, also vor seiner Adoption, gewidmet ist. Danach die Adoption des Annaeus Novatus durch den Rhetor Junius Gallio, und dann erst die Verleihung und Übernahme des Amtes eines Prokonsuls von Achaia durch Gallio. Wenn *Blaß* (erstens) frühestens 50 sagt, dann sage ich (zweitens): Möglichst nicht zu weit entfernt von der Rehabilitierung Senecas im Jahr 49, denn die Berufung Gallios war eine Art Wiedergutmachung an dem Unrecht, daß die Familie der Brüder am Anfang von Claudius Amtszeit erlitten hatte. In Anm 1 S. 37 datiert *Wellhausen* Gallios Amtsjahr auf "51/52".<sup>1699</sup>

6. ME hat *Wellhausen* - als einziger - auch die epochale forschungsgeschichtliche Bedeutung der Inschrift erkannt. Scharf setzt er sich mit denen auseinander, die meinen, ihre Spätdatierung sei nun bestätigt (S. 37 A1): "Einige Gelehrte jubilierten,<sup>1700</sup> daß dadurch die Ansetzung des Konvents auf das Jahr 44 unmöglich geworden sei. Aber in Wahrheit wird dadurch nur die frühere Datierung desselben auf das Jahr 52 auf das gründlichste widerlegt."

7. Zur Mission in Illyrien (S. 37): "In Korinth scheint er lange geblieben; er scheint von diesem Standquartier aus Exkurse in die Provinz gemacht zu haben, die ihn sogar bis nach Illyrien führten."<sup>1701</sup>

8. Wenn *Wellhausen* meint (S. 37), daß Paulus mit Silas im Jahre 45 von Antiochien aus zur 2. MR aufgebrochen sei und daß "er auf der Missionsreise durch Kleinasien und Macedonien bis Korinth vier oder fünf Jahre verbracht" habe (45 - 49/50), so liegt das daran, daß er mit Ed. *Schwartz* die 1. MR eliminiert, bzw sie in dem Anfang der 2. MR aufgehen läßt. ME hat er damit der Frühdatierung der paulinischen Chronologie keinen Gefallen, sondern verhängnisvollen Schaden getan.<sup>1702</sup>

<sup>1698</sup> Dies hatte ja schon früher *Ramsay* 1896 gesehen. *Schürer* 1898 hatte darauf aufmerksam gemacht. Aber *Ramsay* beruft sich auf *Lehmann* 1848, der sich intensiv mit der Zeit von Claudius und Nero beschäftigt hatte. (Ziel: "Gallio2")

<sup>1699</sup> Vgl zu Gallio die Anmerkungen S. ? A ? und S. 640, 675, 1178 A 1698, 1699, 1784, 3271; zu den verschiedenen Datierungen von Gallios Amtsjahr in Achaja siehe auch S. ? Textbox Nr. ? und S. ? Textbox Nr. ? (bei meiner Besprechung von *Babut & Loisy* 1911); zu den Gallio-Datierungen vor 1908 S. ? Textbox Nr. ? (bei m. Bespr. v. *Armstrong* 1911). Vgl zur relativen Chronologie von Messalinas Fall und Senecas bzw Gallios Aufstieg bei m. Bespr. v. *Lehmann* 1858 S. ? Textbox Nr. ? und bei m. Bespr. v. *Babut* 1911 S. ? Textbox Nr. ?.

<sup>1700</sup> Zu diesem Jubel (auf dem falschen Bein) vgl auch S. 640 A 1700; zur Verwerfung der Frühdatierung aufgrund der anfänglichen Datierung und Rezeption der Gallio-Inschrift S. 640, 675 A 1700, 1786.

<sup>1701</sup> Die Mission "von Jerusalem aus bis nach Illyrien" erwähnt Paulus in Röm 15,19: "So habe ich von Jerusalem aus bis nach Illyrien das Evangelium von Christus voll ausgerichtet". Nach Röm 15,23 hat er in diesen Ländern seine Aufgabe erfüllt und könne nun den Wunsch der Römer und sein eigenes Verlangen erfüllen, nach der Übergabe der Kollekte in Jerusalem nach Rom zu reisen. Zur Mission in Illyrien vgl S. 640, 1099, 1104, 1106, 1118 A 1701, 3081, 3090, 3095, 3120. Im Unterschied zu *Wellhausen* meint *Vielhauer* 1975, daß die Mission in Illyrien ein Abstecher von Korinth aus nicht während der 2., sondern am Ende der 3. MR war. Bei *Suhl* 1975 unternimmt Paulus, was mir wahrscheinlicher scheint, im Jahr 49 nC, nach der Mission in Philippi und Thessalonich, die Reise nach Illyrien, aber in der Absicht, von der Westküste Illyriens aus nach Rom zu reisen. Aber die dort eintreffenden, mit dem Claudius-Edikt zusammenhängenden Nachrichten aus Rom ließen ihn Abstand nehmen, nach Rom zu reisen. Allen gemeinsam ist, daß sie Röm 15,19-23 ernstnehmen, obwohl Lukas in der Apg den Missionszug nach Illyrien nicht erwähnt. Vgl zu den redaktionellen Streichungen und Kürzungen, die Lk vorgenommen hat, S. 844 A 2285 und S. 622, 640, 650, 1019, 1104, 1121, 1124, 1136 A 1663, 1701, 1732, 1734, 2849, 3091, 3131, 3148, 3177.

<sup>1702</sup> Für die 1. und 2. Missionsreise bleiben von 43 - 51 nC insgesamt 8 Jahre, wobei die Aufteilung nur abgeschätzt werden kann. Aber niemand hat - wie *Jewett* 1982 - aufgrund des geographischen Materials für die 2. MR eine so konkrete und gediegene Abschätzung (auf gut vier Jahre) vorgelegt. Für die 1. MR blieben dann, nach *Jewetts* Arbeit, 3-4 Jahre.

9. Paulus war keine zwei Jahre in Caesarea in Haft. Den Partizipialsatz *διετίας δὲ πληρωθείσης* in Apg 24,27 könne man mindestens ebensogut auf Felix beziehen (S. 50): "Die Worte am Anfang von 24,27 *διετίας δὲ πληρωθείσης* ἔλαβεν διάδοχον ὁ Φῆλιξ Πόρχιον Φῆστον werden von den meisten Auslegern auf einen zweijährigen Aufenthalt des Paulus in Cäsarea gedeutet. Sie finden es folgerichtig bezeichnend für den Vf. der AG, daß er aus einem zweijährigen Zeitraum im apostolischen Leben des Paulus weiter nichts berichtet als das Gerede in 24,1-23. Die Annahme einer zweijährigen Pause im Prozeß des Paulus, der sachgemäß den einzigen Gegenstand der Erzählung bildet, ist aber eher bezeichnend für ihr eigenes Unvermögen, sich die exegetischen Möglichkeiten offenzuhalten. Die betreffenden Worte in Vers 27 können mindestens ebensogut dahin verstanden werden, daß **Felix** nach zwei Jahren seiner Amtsführung in Caesarea abtrat, und dies Verständnis, das sich nach *Schwartz* schon bei *Petavius* findet, befreit von dem absurden Hiatus in dem Prozeß des Paulus. Es wird dadurch auch klar, warum Felix diesen Prozeß nicht entschied; er wurde bald nach der Ankunft des Paulus in Caesarea abberufen."<sup>1703</sup>

10. Als Lösung für die Frage nach der Dauer der Amtszeit von Felix bietet *Wellhausen* an, daß Felix bis Ende 52 schon mehrere Jahre die Provinz Samaria verwaltet hätte (S. 51): "Natürlich kann gefragt werden, ob die Angabe über die zweijährige Dauer der Prokuratur des Felix richtig sei. Man hat keinen Grund, daran zu zweifeln; nur muß man annehmen, daß Felix vor seiner Prokuratur in Caesarea über ganz Palästina schon mehrere Jahre<sup>1704</sup> die Provinz Samaria verwaltet hatte, während gleichzeitig Cumanus in Jerusalem (bis Ende des Jahres 52) über die innerlich zusammenhängenden Provinzen Judäa und Galiläa regierte. So läßt sich der Widerspruch zwischen Josephus und Tacitus ausgleichen; vgl die Note in meiner Israelitischen und Jüdischen Geschichte (1914) p 340 n.1." Das Problem dieser Lösung von *Wellhausen* ist, daß seine Stärke zugleich seine Schwäche ist: Er gleicht hervorragend Tacitus und Josephus miteinander aus. Aber ich frage mich, ob Tacitus in diesem Falle (der Verhältnisse in Judäa) überhaupt dem Josephus gleichgestellt werden darf. *Conzelmann* zB urteilt: "Bei Tacitus werden die Verhältnisse in Palästina konfus beschrieben."<sup>1705</sup> Allerdings urteilt *Conzelmann* auch negativ über Josephus als Quelle: "Man wird in der Tat auf die Notiz des Josephus über die Hilfe des Pallas nicht viel bauen dürfen; sie ist Klatsch (PW aaO [XXII 224])." Das Nebeneinander von zwei Präfecten in Palästina ist einmalig, befremdlich und nur bei Tacitus berichtet.<sup>1706</sup>

Vgl zur 1. MR S. ? A ? und S. ? A ? und S. 602, 603, 640, 660, 689, 777, 839, 859, 1044 A 1611, 1612, 1702, 1760, 1843, 2136, 2262, 2324, 2944. Zur Dauer von ca. 4 Jahren vgl die Berechnung S. ? Textbox Nr. ? (bei m. Bespr. v. *Gnilka* 1997) und die Anmerkungen S. 603, 640 A 1613, 1702; zur absoluten Datierung 43 - 47 nC S. ? Textbox Nr. ? (bei m. Bespr. v. *Clemen* 1904); eine Liste der Autoren, die - unabhängig von der absoluten Datierung 43 - 47 nC - ebenfalls eine Dauer von 4 Jahren für die 1. MR vertreten S. ? Textbox Nr. ? (ebenfalls bei m. Bespr. v. *Clemen* 1904). - Zur 2. MR vgl S. 996 A 2783; zur Dauer von 4 Jahren vgl den Exkurs S. 1099 - 1115 (bei m. Bespr. von *Suhl* 1975) und die Anmerkungen S. 641 A 1702; zur absoluten Datierung 47 - 51 nC S. ? Textbox Nr. ? (bei m. Bespr. v. *Wurm* 1833); außerdem zu dieser Datierung 47 - 51 nC die kleine Liste der Autoren S. ? Textbox Nr. ? (bei m. Bespr. v. *Wurm* 1833) und S. ? Textbox Nr. ? (bei der Zusammenfassung 1831-1910).

<sup>1703</sup> Zur Deutung des Genitivus absolutus *διετίας δὲ πληρωθείσης* in Apg 24,27 auf das Subjekt des Hauptsatzes Felix vgl die Autorenliste S. 1050 Textbox Nr. 554 (bei m. Bespr. v. *Dockx* 1971) und die Anmerkungen S. ? A ?, ferner S. 641 A 1703 und S. 641, 661, 672, 682, 866, 874, 882, 1042, 1077, 1096 A 1706, 1763, 1772, 1809, 2357, 2396, 2433, 2935, 3029, 3068.

<sup>1704</sup> 1907 (S. 8-9) kommt deutlicher heraus als 1914, daß *Wellhausen* sich gedanklich intensiv mit *πολλὰ ἔτη* Apg 24,10 beschäftigte und dort das eigentliche Problem der Bestimmung von Felix Amtszeit sah: "Man hat sich wahrscheinlich durch die *πολλὰ ἔτη* in 24,10 täuschen lassen. Als ob es dem Lukas in den Reden auf historische Genauigkeit ankäme und nicht auf das, was ihm grade zum Zweck paßt! Er widerspricht ja in den rhetorischen Referaten beständig seiner eigenen Erzählung. In 24,10 aber braucht er noch gar nicht an 24,27 gedacht zu haben." 1914 löst er das Problem der "vielen Jahre" von Act 24,10 anders als 1907, nämlich über den problematischen, harmonisierenden Ausgleich zwischen Tacitus und Josephus. Zu den vielen Jahren in Apg 24,10 vgl auch S. 641, 751 A 1704, 2019.

<sup>1705</sup> *Conzelmann*, Hans: Die Apostelgeschichte, HNT 7, Tübingen (1963), S. 139. Vgl zu Tacitus auch S. 641 A 1705.

<sup>1706</sup> Mir ist wahrscheinlich, daß Felix, rechnet man ab seiner Berufung in Rom zum Präfecten Judäas, vom 13. Jahr des Claudius bis zum 2. Jahr Neros, von 52-55 nC 3 Jahre lang, rechnet man ½ Jahr später ab seinem Amtsantritt in Caesarea, von 53-55 nC 2 Jahre lang und Cumanus von 47 bis 52 nC 5 Jahre lang die Praefectur in Caesarea bekleidete. Als eine weitere alternative Möglichkeit der Deutung von *διετία* in Apg 24,27 bietet sich an, daß sich die *διετία* auf eine uns unbekannt Quelle des Lukas bezieht, in der der Abgang des Felix zum 2. Jahr Neros datiert war. Apg 24,27 läge dann ein Bruchstück vor, daß zum Vorhergehenden in keiner ursprünglichen, organischen Beziehung steht. - Bedenkt man den rhetorischen Kontext in Apg 24,10, so dürften die 2/3 Jahre für Felix an sich ausreichend sein, um Paulus (= Lukas) zu ihm in der Anrede sagen zu lassen, daß er schon seit »vielen Jahren« Richter über dieses Volk sei. Die drei Jahre (13., 14. und 15. Claudius = 1. Nero, 2. Nero) passen nicht so gut zur *Diētia* in Apg 24,27 wie die 2 Jahre vom 14. vordatierten, jüdischen Jahr des Claudius bis zum 2. vordatierten, jüdischen Jahr Neros. Interpretiere ich die Überlieferung bei Euseb (= Afrikanus) angemessen, dann hat Euseb die Amtszeit des Felix nicht von seinem Antritt in Judäa, sondern von seiner Ernennung in Rom an gerechnet, und dem Felix daher nicht 2 sondern 3 Jahre gegeben. - Lukas kennt in Apg 20,31 auch den Ausdruck *τριετία* für einen dreijährigen (vordatierten) Zeitraum, wofür er in 19,10 mit anderer Begrifflichkeit 2 Jahre angibt (*ἔτη δύο*), während er in 28,30 für die Dauer der 2-jährigen Gefangenschaft Pauli in Rom ebenfalls - wie in 24,27 - den Begriff der *Diētia* benutzt. Wahrscheinlich handelt es sich sowohl bei der *διετία* in Apg 24,27 als auch in 28,30, als auch bei den 2 Jahren in 19,10 um die kompensative Differenzbildung zwischen zwei Kaiserjahren (zB in 28,30: 2. - 4. vordatiertes Jahr Neros). *Haenchen* 1956 deutet den Befund so, daß der Prozeß gegen Cumanus erst in der 2. Hälfte des Jahres 52 stattgefunden habe. Bis zur Ernennung von Felix hätte es auch etwas gedauert, so daß er zwar noch im Jahr 52

11. *Wellhausen* datiert 1914 den Wechsel von Felix auf Festus in das Jahr 55 nC.<sup>1707</sup> Im Jahr 1907 hat er, wahrscheinlich von *Harnack* 1897 beeinflusst, noch den Wechsel ins Jahr 54 oder vielleicht auch 55 datiert.<sup>1708</sup>

12. Im Jahr 55 nC endete (bei *Wellhausen* S. 51) die 3. MR und damit die paulinische Mission. Da es keine längere, sondern nur eine kurze Haft in Caesarea gab, wird Paulus im Herbst/Winter 55/56 nach Rom überführt.<sup>1709</sup> Die Haft in Rom wird bei *Wellhausen* von 56-58 datiert, wie gesagt, ein Jahr zu spät.<sup>1710</sup>

13. Zur 3. MR (S. 51): "Etwa im Frühling 55 kam er nach Jerusalem. Vorher war er einige Monate in Macedonien und Korinth. Sein Aufenthalt in Ephesus dauerte zwei bis drei Jahre, von 52 ab".<sup>1711</sup>

ernannt wurde, aber im Herbst 52 wegen mare clausum nicht mehr reisen konnte und so erst im Frühjahr 53 nC in Caesarea eingetroffen ist. (Ziel: "Dietias")

<sup>1707</sup> Zum Wechsel von Felix auf Festus und zum Ende der paulinischen Mission schreibt *Wellhausen* (S. 51): "Felix wurde abgesetzt von Nero in der ersten Hälfte des Jahres 55 (Eusebius, *Petavius*, *Bengel*, *O. Holtzmann*, *Schwartz*). Dann erfolgte die Ankunft des Paulus in Rom zu Anfang von 56." Vom letzten Datum aus gerechnet, wäre Pl also von 56-58 in Rom in Haft gewesen; in der absoluten Chronologie ein Jahr zu spät. *Wellhausen* steht hier im Widerspruch mit sich selbst, siehe gleich.

<sup>1708</sup> 1907 S. 9: "Zu untersuchen, ob Felix wirklich schon Ende 54 oder Anfang 55 abgesetzt ist, ist nicht meine Sache." 1907 S. 8: "Der Vorrückung der zweiten Jerusalemreise des Paulus auf A.D. 44 nach Act 11,30 entspricht die Vorrückung der letzten auf A.D. 54 nach Act 24,27."

<sup>1709</sup> *Wellhausen* gerät hier in Widerspruch mit sich selbst, ohne daß er es merkt. Vor allem er war es, der 1907 exegetisch herausgearbeitet hat, daß Lukas bei der Schiffsreise, der Seenot, dem Schiffbruch, der Überwinterung auf Malta auf einen antiken, profanen Schiffbruchbericht zurückgegriffen hat, indem er ihn durch redaktionelle Einschübe und Zusätze verchristlichte. Folglich ist die späte Abreise von Caesarea, der Zeitpunkt vor Kreta, daß die Schifffahrt schon gefährlich geworden war und der Schiffbruch vor Malta in bezug auf die Vorlage wohl authentisch, aber in bezug auf die Überfahrt Pauli nach Rom unhistorisch. Paulus ist im Spätsommer, wahrscheinlich noch vor dem 1. Tischri 55 nC, in Caesarea losgesegelt, wahrscheinlich zZ des Fastens, am Jom Kippur, dem Großen Versöhnungsfest am 10. Tischri, an Kreta vorbeigefahren und beizeiten, vor mare clausum 55 nC, auf dem italienischen Festland und dann in Rom angekommen. Eine Überwinterung auf Malta ist zwar mit *Wellhausen* für den profanen Schiffbruchbericht, aber - gegen *Wellhausen* - nicht für die Überfahrt Pauli nach Rom anzunehmen. Er hat wohl als Exeget eine wertvolle Erkenntnis zu Apg 27 zutage gefördert, aber er hat sie nicht als Chronologe ausgewertet. Vgl zur chronologischen Schlußfolgerung aus der exegetischen Erkenntnis der redaktionellen, lukanischen Verwendung eines antiken, profanen Schiffbruchberichtes den Exkurs S. ? - ? (bei m. Bespr. v. *Wellhausen* 1907) und die Anmerkungen S. ? A ? und S. 642, 660, 868, 869, 883, 935, 990, 1019, 1034 A 1709, 1762, 2370, 2373, 2375, 2434, 2612, 2757, 2850, 2899, außerdem die Berechnung der Gefangenschaftsjahre S. ? Textbox Nr. ? (ebenfalls bei m. Bespr. von *Wellhausen* 1907) und S. 1034 Textbox Nr. 547 (bei m. Bespr. v. *Bornkamm* 1969).

<sup>1710</sup> Bei *Wellhausen* ist Paulus am Lebensende 3 Jahre in Haft (55-58 nC). Zum zu späten Ende der 2-jährigen Haft in Rom im Jahr 58 nC und zum zu späten Tod Pauli zu eben diesem Zeitpunkt vgl u. S. 647 A 1723, 1724. Ist Paulus schon im Herbst 55 nC in Rom angekommen, so gab es am Lebensende ab Pfingsten 55 insgesamt nur 2 ¼ - 2 ½ Jahre Haft und die 2 Jahre Haft in Rom dauerten von 55 - 57 nC. Darin werden *Kellner* 1887 und 20 Jahre später *Ed. Schwartz* 1907 gegenüber *Wellhausen* recht haben.

<sup>1711</sup> Auf die Frage, ob die Jahresangaben für die Dauer in Ephesus auch vordatiert waren ("2" nachdatierte Jahre in Apg 19,10 und "3" vordatierte Jahre in Apg 20,31) geht *Wellhausen* nicht ein. Nimmt man die 3 Monate (Apg 19,8) der Predigt in der Synagoge hinzu, so wäre bei Vordatierung Paulus mindestens über zwei Jahreswechsel hinweg in Ephesus gewesen. Das können also 14 Monate oder 34 Monate gewesen sein. Die Angabe der "2" Jahre in Apg 19,10 - falls man sie vordatiert versteht - bedeutet, daß er über einen Jahreswechsel hinweg in der Schule des Tyrannus predigte, 1-11 Monate vor dem Jahreswechsel, 1-11 Monate nach dem Jahreswechsel. Nach Apg 20,31 aber fielen 2 Jahreswechsel in seine Zeit in Ephesus. Folglich müßte in die drei Monate von Apg 19,8 auch ein Jahreswechsel gefallen sein. Da wir uns mit Paulus in dem Gebiet von Kleinasien bewegen, und da er als ein antiochenischer Missionar anzusehen ist, und da die Nachrichten über ihn vermutlich aus einer antiochenischen Quelle stammen, ist nicht nur der jüdische Jahreswechsel im Frühjahr (Nisan), sondern eventuell auch der syro-makedonische Jahreswechsel im Herbst (Tischri) anzunehmen. Die Angabe 1Kor 16,8, daß er noch bis Pfingsten in Ephesus bleiben wolle, fällt bei Annahme eines Jahresbeginns im Herbst in das Herbstjahr 52/53 oder 53/54 nC (meint also Pfingsten 53 oder Pfingsten 54). Er wäre demnach kurz vor dem Jahreswechsel im Herbst 52 nach Ephesus gekommen, und war dann auch noch beim Jahreswechsel im Herbst 53 und danach noch eine uns nicht näher bekannte Zeit in Ephesus, vielleicht bis kurz vor dem Jahreswechsel ca. 1. Tischri 54 nC. - Ein zweiter Ansatz, die Zeit in Ephesus zu bestimmen: Nach Apg 20,1-3 ging Pl aus Ephesus weg, ermahnte die Gemeinden in Asien mit vielen Worten eine unbekannte Zeit lang (das kann lukanisch-redaktionell sein, das kann auch auf einer geschichtlichen Nachricht beruhen) und reiste dann nach Mazedonien, das ist Philipp. Wie lange er in Philipp blieb, wissen wir nicht. Nach dem Aufenthalt in Philipp reiste er nach Hellas, das ist Achaja, blieb dort, vermutlich in der Nähe von Korinth, 3 Monate lang. Er wollte mit dem Schiff nach Syrien fahren, aber aus Sicherheitsgründen wählte er den Landweg zurück über Mazedonien. Dort feierte er das Pesachfest und war 49 Tage später zu Pfingsten in Jerusalem. In Korinth oder in der Nähe von Korinth war er 3 Monate lang, von Mitte Dez 54 bis Mitte März 55 (oder von Ende Nov 54 bis Ende Feb 55). Der Jahreswechsel in Ephesus am 1. Tischri 54 fiel auf den 22./23. September 54 nC, so daß für die Reise von Ephesus über Makedonien nach Korinth gut zwei Monate zur Verfügung stehen. Paulus wäre dann im 3. Jahr seines Aufenthaltes in Ephesus eingetroffen. Hj 52/53 = 1. Jahr in Ephesus, Hj 53/54 = 2. Jahr in Ephesus, Hj 54/55 = 3. Jahr in Ephesus und Asien (nur ganz kurz). Die Zeit von Aug/Sep 51 bis Fj 53, ca 1 ½ Jahre (wohl etwas zu lang), blieben dann für die Reise Apg 18,23 + 19,1, die zwar nur 1-2 Verse in der Apg lang ist, aber womöglich viel länger gedauert hat. -

14. Zur 2. MR (S. 51): "...der [sc. Aufenthalt] in Korinth ebenso lange, etwa von 50 ab." Hier kann ich *Wellhausen* nicht folgen. Denn seine der Struktur nach analoge Aussage kann sich ja nur auf den Aufenthalt in Ephesus beziehen ("Sein Aufenthalt in Ephesus dauerte zwei bis drei Jahre"). ME war Pl in Korinth 1 ½ Jahre, also wohl ½ - 1 Jahr weniger als in Ephesus und Kleinasien.<sup>1712</sup> (S. 51): "Seine Missionsreise mit Silas durch ganz Kleinasien bis nach Macedonien und Achaia wird von 45-49 anzusetzen sein." Nimmt man einmal an, daß die 2. MR im Sommer 51 endete, so hat *Wellhausen* von 45-51 nC 6 Jahre dafür angesetzt. Das hängt zusammen mit seiner Interpretation von Apg 16,1-10 (S. 1): "Die Reise in 16,1-10 muß ein paar Jahre gedauert haben und beschwerlich genug gewesen sein. Sie wird aber ganz kurz und oberflächlich abgemacht. Im Fluge werden die Länder durchheilt; es scheint, als wäre die Gründung von Gemeinden gar nicht die Aufgabe. Wir erfahren von der Mission in Kleinasien beinahe ebensowenig, wie von der in Syrien und Cilicien; sie wird zwar nicht wie jene gänzlich übergangen, aber doch in einer Weise behandelt, daß man von ihrer Bedeutung und von ihrer Zeitdauer gar keinen Begriff bekommt." Außerdem muß man bedenken, daß für *Wellhausen* die 1. MR nicht stattgefunden hat. So gibt *Wellhausen* dieser Reise, die nach seinem Datum für das ApoKon (44 nC) im Jahr 45 beginnt, und die sowohl die 1., wie die 2. MR umfaßt, einschließlich des 1 ½-jährigen Aufenthaltes in Korinth, insgesamt 6 Jahre von 45-51.<sup>1713</sup>

15. Zur Datierung des ApoKon in das Jahr 44: *Wellhausen* gehört zu denen, die die 2. JR von Gal 2,1 mit der 2. JR in der Apg (11,30; 12,25)<sup>1714</sup> identifizieren.<sup>1715</sup> Das relative chronologische

---

Ein dritter Ansatz: Man kann natürlich für diese Verse Apg 18,23 + 19,1 bzw für diese Reise unbekannter Dauer durch Phrygien, Galatien, das kleinasiatische Hochland bis nach Ephesus nur ½ - 1 Jahre abschätzen und methodisch mit dieser Abschätzung beginnen; vgl den Exkurs zur Dauer der 3. MR bei meiner Besprechung von *Schanz* 1884, S. ? - ?. Dann wäre Paulus im Frühjahr oder Sommer 52 in Ephesus eingetroffen, Hj 51/52 oder Fj 52/53 wäre demnach Jahr 1 in Ephesus, Hj 52/53 oder Fj 53/54 = Jahr 2, Hj 53/54 oder Fj 54/55 = Jahr 3. Dann wäre Paulus wohl nach Pfingsten 54, aber noch vor dem syr-mak Jahreswechsel He 54 in Ephesus aufgebrochen, um durch Kleinasien und Makedonien nach Hellas zu ziehen. So bliebe zB für einen wahrscheinlichen Aufenthalt in Troas, bevor er nach Philippi segelte, etwas mehr Zeit.

Es heißt in 1Kor 16,8: "Ich werde aber in Ephesus bleiben bis Pfingsten." Er schreibt also der 1Kor kurz vor einem Pfingstfest. Man kann daher die Differenz der drei verschiedenen Ansätze sinnvoll in der Frage fokussieren: Wieviele Pfingstfeste erlebte Paulus in Ephesus? (Und vor welchem dieser Pfingstfeste schrieb er den 1Kor?) Waren es drei, Pfingsten 52, 53, 54 nC? Oder waren es nur 2, Pfingsten 52 und Pfingsten 53? Oder Pfingsten 53 und Pfingsten 54? War er zB vom 1. Aug 52 bis 1. Sep 54 in Ephesus, fielen nur die Pfingstfeste von 53 und 54 in die ephesinische Zeit. Ist er aber zB am 1. Nov 52 nach Ephesus gekommen, muß man seinen Aufenthalt über den 22. Sep 54 hinaus ausdehnen, sonst kommt man nicht auf 2 ("3" vordatierte) Jahre; also Abreise aus Ephesus bei dieser Alternative ca. 1. Okt 54. Kam Pl am 1. Mai 52 nach Ephesus, dann feierte er dort am 2./3. Mai Pesach, am 21. Juni 52 Schabuoth, und ebenfalls dann die beiden Pfingstfeste in den Jahren 53 und 54. Zur Dauer der 3. MR (= 4 Jahre) vgl S. ? Textbox Nr. ? (bei m. Bespr. v. *Wieseler* 1859) und S. ? Textbox Nr. ? (bei m. Bespr. v. *Schanz* 1884); zu den Autoren, die für die 3. MR 4 Jahre vertreten (unabhängig von ihrer absoluten Datierung) vgl die Autorenregister S. ? Textbox Nr. ? und Nr. ? (ebenfalls bei m. Bespr. v. *Wieseler* 1859); zu den Autoren, die der 3. MR 4 Jahre geben und diese absolut von 51 - 55 nC datieren vgl S. ? Textbox Nr. ? (bei m. Zusammenfassung 1910). Zum Aufenthalt in Ephesus vgl den Exkurs S. ? - ? und die Anmerkungen S. 643 A 1711. 1712. (Ziel: "Ephesus")

<sup>1712</sup> Es sei denn, a) man nimmt die Vordatierung der Angaben in Apg 19,8.10 20,31 an, und es sei denn b) man nimmt dabei vor und nach den jeweiligen Jahreswechslern insgesamt zusätzlich nur noch 6 Monate an. Dann könnte die Analogie mit dem Aufenthalt in Korinth - allerdings auf zeitlich niedrigerem Niveau - zutreffen. Also mit *Wellhausen* in Ephesus wie in Korinth 1 ½ Jahre von Spätsommer 52 - Frühjahr 54 oder von Dez 52 bis Jun 54 oder Jan 53 bis Juli 54 oder dergleichen. Auf diese Weise bliebe mehr Zeit für die Reisen vor dem Aufenthalt in Ephesus und die Reisen durch Asien, Makedonien, Hellas, Makedonien, Jerusalem nach dem Aufenthalt in Ephesus. Aber die Mehrzahl der Forscher neigt bei der Interpretation der Angaben von Apg 19,8.10; 20,31 dazu, nicht Vordatierung und das Resultat 1-2 Jahre, sondern Nachdatierung bzw Differenzbildung und das Resultat 2-3 Jahre anzunehmen. (Ziel: "Ephesus")

<sup>1713</sup> Hier unterscheide ich mich von *Wellhausen* erheblich. 1) Mein Datum für das ApoKon ist nicht 44, sondern 43. 2) Bei mir findet sowohl die 1. wie die 2. MR statt. Am Anfang der 2. MR besucht Pl die auf der 1. MR gegründeten Gemeinden; so interpretiere ich die Überschneidungen zwischen der 1. und 2. MR, anders als *Wellhausen* und *Schwartz*. 3) Gemeinsam mit *Wellhausen* und *Deißmann* nehme ich das Jahr 51 als Ende der 2. MR. 4) Gemeinsam mit *Wellhausen* dauerte für mich die Mission in Cypern, Kleinasien und Europa (also die 1. und 2. MR) »Jahre«, aber nicht nur 6 Jahre (von 45 - 51 nC), sondern 8 Jahre (von 43 - 51 nC). Die 2. MR also nicht 6, sondern nur 4-5 Jahre (47-51 nC), dafür aber die 1. MR nicht 0 sondern 3-4 Jahre (43 - 47 nC).

<sup>1714</sup> 1907 (S. 7 und A3) äußert *Wellhausen* sein erstauntes "Heureka": "Neuerdings ist eine positive Vermutung hinzugekommen, die mich frappiert hat; nämlich, daß der wahre Ort für die Reise des Barnabas und Paulus in 11,30 zu suchen sei." In Anm 3: "Ich habe sie kennen gelernt aus *Pfleiderers* Urchristentum (1902) I 497, weiß aber nicht, wer sie aufgebracht hat." Methodisch gesehen war die Identifizierung der 2. Jerusalemreise von Gal 2,1 mit der 2. Jerusalemreise in Apg 11,30 der entscheidende Ansatz zur Frühdatierung in seiner paulinischen Chronologie". (S. 8): "Der Vorrückung der zweiten Jerusalemreise des Paulus auf A.D. 44 nach Act 11,30 entspricht die Vorrückung der letzten auf A.D. 54 nach Act 24,27." Man kann es auch anders formulieren: Mit der Vorrückung des ApoKon ins Fr 43/44 (vor den Tod von Herodes Agrippa im Adar 44 nC) werden die Augen geöffnet für die anderen Möglichkeiten der Frühdatierung: Für die 1., 2. und 3. MR ergibt sich auf einmal ein pauschaler Zeitraum von insgesamt 12 Jahren: 43-55 nC. [*Pfleiderer*, Otto: Das Urchristentum, seine Schriften und seine Lehren, Bd I, 2. Aufl Berlin (1902), 497.] Die Autoren, die die Gleichung Apg 11,30 = Gal 2,1 schon vor 1910 bzw 1912 vertreten habe, über die *Wellhausen* so erfreut und erstaunt war, finden sich bei der Zusammenfassung 1831-1910 S. ? Textbox Nr. ? und bei der Besprechung von *Goguel's* Chronologie 1912 S. ? Textbox Nr. ?. Die Liste der Autoren, die bis 1982 diese Grundgleichung vertreten haben, finden sie in der Besprechung

Verhältnis von Act 12 zu Act 11 stimmt für ihn: die Reise von Barnabas und Paulus zum ApoKon, das Apostelkonzil selbst und die Rückkehr der beiden fällt vor den Tod von Herodes Agrippa I im Jahr 44 nC.

S. 30: "Es bleibt noch übrig, die Reise des Paulus und Barnabas nach Jerusalem zu datieren. Sie ist nach dem Galaterbrief (1.21), nur die in der AG sonst übergangene Mission in Syrien und Cilicien vorausgesetzt, nicht die in Pisidien und Lykaonien (Kap 13.14). Das hat *Weizsäcker* gesehen. Hinzuzufügen ist, daß die Verhandlung in Jerusalem der Verfolgung durch Agrippa vorausging (*Schwartz*). Denn dadurch wurden die Zwölf dezimiert und zerstreut; bei jener Verhandlung waren sie aber noch in Jerusalem, nicht bloß Petrus, sondern nach dem Galaterbrief auch Johannes. Also ist der Tod des Agrippa im Frühjahr 44 der terminus post quem non für den Apostelkonzil. Er kann ganz gut noch in das selbe Jahr gesetzt werden."<sup>1716</sup>

von *Jewetts* Chronologie S. ? in der Textbox Nr. ?. Nach meinen bisherigen Erkenntnissen haben u.a. *Kellner* 1886-1908 und *Jüngst* 1895 (Die Quellen der Apg) diese Ansicht vertreten. Vgl die Weissagung einer Hungersnot durch Agabus, zum Eintreffen dieser Hungersnot am Anfang der Regierung des Kaisers Claudius, zur Sammlung einer Kollekte in Antiochia, zur Überbringung dieser Kollekte durch Barnabas und Paulus nach Jerusalem, zur zweiten Jerusalemreise Pauli Gal 2,1, zu dieser Grundgleichung »2. JR = Gal 2,1 = Apg 11,30 = ApoKon« die Autorenliste S. ? Textbox Nr. ?; zur Chronologie von Apg 11,30 - 12,23 vgl S. ? Textbox Nr. ?; außerdem die Anmerkungen zu den Problemen um die Historizität von Apg 11,27-30 S. 644, 773, 853, 896, 906, 911, 914, 946 A 1714, 2116, 2306, 2489, 2523, 2539, 2544, 2649.

<sup>1715</sup> Der Umgang von *Wellhausen* mit Apg 11,27-30 stößt mir bitter auf (S. 21): "Die Kollekte (11,29s) ist ein Nachhall von Gal 2,10. Sie wird sonderbar motiviert durch eine Hungersnot, die noch gar nicht eingetreten ist, sondern erst geweissagt wird; durch Propheten aus Jerusalem, welche betteln, indem sie weissagen. Die Hungersnot unter Claudius A.D. 52 (Tacitus Ann. 12,43) beschränkt sich auf Italien, die von Orosius (VII 6,22) berichtete von A.D. 44 wird aus der AG erschlossen sein." 1) Wenn Fj (jüd) 40/41 das 1. vordatierte Jahr des Claudius war, dann war Fj (jüd) 43/44 nC das 4. vordatierte Jahr des Claudius und nicht das Jahr 44. 2) Orosius berichtet auch nicht VII 6,22 sondern VII 6,12 von einer Hungersnot, aber nicht im Jahr A.D. 44, sondern von einer Hungersnot im 4. Jahr des Claudius. Von einer christlichen Ara hatte Orosius noch keine Ahnung. 3) Das Kaiserjahr kann Orosius unmöglich aus der Apg erschlossen haben, denn auch Agrippas Tod wird Apg 12,20-23 ohne jegliches chronologisches Merkmal überliefert. *Schwartz* 1907, S. 265f., hat auch nur aus einer beiläufigen Bemerkung bei Josephus über ein Fest pro salute Caesaris das Todesjahr und den Todesmonat von Herodes Agrippa erschlossen. 4) Das 9. Jahr des Claudius in Orosius VII 6,15 für die Ausweisung der Unruhestifter aus Rom ist zwar sehr wertvoll, stammt aber auch nicht aus der Apostelgeschichte. 5) Beide Jahreszahlen unterscheiden sich ihrer Herkunft nach: Für das Claudius-Edikt sollte man eher eine ursprünglich okzidentale Datierung nach römischen Konsuln oder nach der kaiserlichen Titulatur (nach der Iterationsziffer der tribunicia potestas) annehmen; für die Hungersnot in Judäa eher eine orientalische Datierung nach (vordatierten) Kaiserjahren, wie in Syrien, Agypten und Judäa üblich. 6) Außerdem besteht ein ziemlicher Unterschied zwischen Gal 2,10 und Apg 11,27-30. Wenn, dann war das Entstehungsverhältnis umgekehrt: Die Kollekte aus dem Jahr 43 führte dazu, daß die Vertreter der Jerusalemer Urgemeinde darum baten, daß man in Antiochia und anderswo auch fürderhin der Armen zu Jerusalem gedächte. Paulus und Barnabas haben es ihnen versprochen; wie wir wissen, hat Pl sein Versprechen zB im Sabbatjahr 54/55 erfüllt. 7) Mit seinem Urteil zerniert *Wellhausen* eine gewiß zwar späte patristische, aber dennoch wertvolle Überlieferung und liefert sie der Nicht-Beachtung aus. Wieso Orosius auch in diesem Falle neben dem Claudius-Edikt eine zweite, sehr wertvolle Überlieferung bietet, können wir nicht erklären. Aber unser Unwissen gibt *Wellhausen* keine Legitimation, diese Überlieferung als erfunden (»aus der AG erschlossen«) und damit als wertlos abzuurteilen. (Ziel: "Hungersnot3")

<sup>1716</sup> Die Datierung auf das Jahr 44 hängt bei *Wellhausen* damit zusammen, daß er den Tod Jesu ins Jahr 30 setzt und zwischen der Bekehrung Pauli und dem ApoKon mit Gal 2,1 13 ("14") Jahre einlegt. Auf diese Weise rückt die Bekehrung ins Jahr 31 und kann auch gar nicht anders liegen, denn er braucht ja doch 1 Jahr zwischen dem Tod Jesu im Jahr 30 nC und der Bekehrung Pauli im Jahr 31 nC. Umgekehrt: Ist Agrippa im März 44 gestorben, kann das ApoKon für *Wellhausen* nur kurz davor im Jan/Febr 44 nC stattgefunden haben. - Ich bin nicht ganz diesen Zwängen unterworfen, weil ich Lk 3,1 nicht als terminus post quem für den Tod Jesu ansehe. *Wellhausen* und *Schwartz* müssen für diese Inkonsequenz einen hohen exegetischen und chronologischen Preis zahlen: Sie müssen das Zeugnis von Gal 1,18 und Gal 2,1 verbiegen. - Trotzdem bleibt die Datierung des ApoKon schwierig; einmal wegen der Apg 12,3 in Parenthese eingefügten Zeitbestimmung ἦσαν δὲ [αἱ] ἡμέραι τῶν ἄγνων, zum anderen wegen des Fehlens des Martyriums von Johannes Zebedäus, drittens wegen der legendären Form des Befreiungswunders in 12,6-17 und viertens wegen des Todes Agrippas in 12,23. Nähme man alles für historisch, so wäre die Chronologie klar: Vor dem Passafest 43 die Verfolgung der christlichen Gemeinde und die Hinrichtung von Jakobus [und Johannes Zebedäus]; außerdem die Verhaftung Petri. Um das Fest der ungesäuerten Brote 43 nC aber die wunderbare Befreiung aus dem Gefängnis, die Petrus widerfährt, unmittelbar danach zur Strafe wegen Pflichtverletzung die Hinrichtung des Gefängnispersonals durch Herodes Agrippa und knapp ein Jahr später ca. einen Monat vor dem Passafest 44 der Tod von Herodes Agrippa. Nun zeigt sich aber schon an der lapidaren Notiz der Hinrichtung allein von Jakobus, daß in den Text durch Streichung eingegriffen wurde. Johannes Zebedäus, dem Jesus in Mk 10,35-45 gleichwie seinem Bruder ebenfalls das Martyrium weissagt, und von dem auch Papias, Philipp von Side und das syrische Martyrologium von 411 nC das gleichzeitige Martyrium bezeugen -, Johannes Zebedäus ist in Apg 12,2 gestrichen worden. Zum anderen ist die wunderbare Befreiung des Simon Petrus aus dem Gefängnis legendär. Es ist naheliegend und eher historisch, daß Simon Petrus kurze Zeit nach dem Tod von Herodes Agrippa im Mär/Apr 44 nC aus dem Gefängnis freigekommen ist, und zwar ganz überraschend, unverhofft und wunderbar zur Zeit des Festes der ungesäuerten Brote 3.-10. Apr 44 nC. (Apg 12,6-17 gehört also relativ gesehen mit der Zeitbestimmung in Apg 12,3 hinter Apg 12,20-23; Apg 12, 18-19, die Hinrichtung des Aufsichtspersonals im Gefängnis durch Herodes Agrippa, ist typische legendäre Ausschmückung und nicht historisch). Nach Agrippas Tod kamen Judäa, Galiläa und Samaria wieder unter die römische Praefektur in Caesarea und damit auch die Blutgerichtsbarkeit wieder in römische Hände. Herodes Agrippa I hatte aus Opportunismus, um den Pharisäern und der herrschenden priesterlichen jüdischen Klasse einen Gefallen zu tun, die Verfolgung gegen die Christen eingeleitet und durchgeführt. Mit seinem überraschenden Tod fand diese Gefahr für die christliche Gemeinde auf einmal ein unerwartetes, wunderbar anmutendes Ende. Dieses "Wunder" hat sich in der Legende von der wunderbaren Befreiung des Petrus niedergeschlagen. - Was mag an der Legende geschichtlich sein? Simon Petrus wurde, vielleicht, weil ihm kein Verbrechen nachzuweisen war, vielleicht, weil jemand aus der christlichen Gemeinde nachgeholfen hatte, zum Fest der ungesäuerten Brote 44 nC freigelassen. Nach Apg 12,12ff stand er überraschend mitten in der Nacht vor dem Haus der Maria, der Mutter von Johannes Markus, und

16. "Sein Aufenthalt in Antiochia nahm Anfang 45 ein Ende, nachdem er sich mit Petrus und Barnabas überworfen hatte." Meine Kritik an *Wellhausen*: Wenn Apg 15,1-33 eine Dublette zu Apg 11,30 darstellt, und wenn das ApoKon mit *Wellhausen* vor den Tod von Herodes Agrippa gehört, so bleibt der Konflikt zwischen Barnabas und Paulus in Apg 15,36-39 stehen, zwischen der 1. MR (Apg 13 + 14) und dem Beginn der 2. MR (Apg 15,40-41, 16, 1-10). Dieser Konflikt ist nur der Rest eines viel größeren und tieferen Streites zwischen Petrus und Paulus, in Gal 2,11ff wird er geschildert. Bei Lukas findet sich anstelle dieses Konfliktes die Übereinkunft auf dem Apostelkonzil.<sup>1717</sup>

Schlußfolgerungen: 1) Paulus verließ nicht erst 45, sondern eher 44 oder gar schon 43 Antiochia. 2) Paulus und Barnabas kehrten vermutlich im Jahr 47 nach Antiochia zurück. 3) Petrus ist erst nach Antiochia gekommen, als Barnabas und Paulus schon zur 1. MR abgereist waren. 4) Der Streit zwischen Paulus und Petrus trug sich im Jahr 47 zu, nach dem Ende der 1. MR, als Barnabas und Paulus nach Antiochia wieder zurückgekehrt waren, und vor Beginn der 2. MR. 5) Nicht nur Paulus und Petrus haben sich getrennt, sondern auch Barnabas und Paulus und Johannes Markus und Paulus. 6) Nur zum Verständnis der geschichtlichen Vorgänge: Der Konflikt in Antiochia kam einem mittleren Erdbeben gleich. Bei Lukas (in Apg 15,36-40) finden wir nur noch einen Überrest der Trümmer, die das Erdbeben hinterlassen hatte.

17. Für die Epoche von Jesu Tod bis zum ApoKon entwirft *Wellhausen* folgende bestreitbare Chronologie: "Die Reise nach Jerusalem fiel in den Anfang von 44. Vorher liegt eine lange dunkle Periode, in welche die Wirksamkeit in Cilicien und Syrien fiel, die er zum Teil von Tarsus aus ausübte, zum Teil in Gemeinschaft mit Barnabas von Antiochia aus. Sie dauerte nach Gal 1,21 vierzehn Jahre, dazu kommen noch drei Jahre, wo er in Arabien weilte.

---

klopfte an. Aber die Sklavin Rhode war überwältigt von der Überraschung und der Freude, ist zu den anderen hingelaufen und hat den Vorfall gemeldet und hat Simon Petrus erst einmal vor der Tür stehen lassen (auch das kann geschichtlich sein). Petrus ist über Nacht dageblieben, hat sich dann aber in Sicherheit gebracht (ehe er eventuell noch einmal verhaftet werden konnte oder seine Feinde ihn meuchlings umbrachten). Es heißt in Apg 12,17 etwas verhüllend: "Er ging an einen anderen Ort" (vermutlich = Antiochia). - Bei dieser Sicht der Dinge und einer etwas anderen relativen Chronologie, als wir sie heute in Apg 12 vorfinden, steht also nichts im Wege, daß das ApoKon im Fj 43/44 stattfand, vor der Verfolgung durch Herodes Agrippa und dem Märtyrertod der beiden Zebedäiden im selben Jahr und vor dem Tod von Herodes Agrippa im März 44 nC. Rechnung: 2 ("3") + 13 ("14") = 15 Jahre vor dem ApoKon im Jahr 43/44 nC fand die Berufung und Bekehrung Pauli im Jahr 28/29 nC statt. Anders als *Wellhausen* angibt. (Ziel: "Befreiung")

<sup>1717</sup> Im Sinne des lukanischen *ὁμοθυμαδόν* hat Lukas den Konflikt durch eine Übereinkunft ersetzt. Barnabas stand offensichtlich auf Seiten des Petrus. Ebenso Johannes Markus. Da trennten sich - nach der 1. MR und vor der 2. MR - ihre Wege. - Man kann die Angelegenheit auch aus der Perspektive von Petrus betrachten. Petrus war zusammen mit den Zebedäiden von 27 - 43 nC 16 Jahre lang das Oberhaupt der Jerusalemer Urgemeinde. 41 starb Gaius Caligula und Claudius kam an die Macht. Von ihm bekam Herodes Agrippa die ehemals römische Präfektur von Galiläa und Judäa, und damit auch die Blutgerichtsbarkeit. Er hat 3 Jahre nach seinem Amtsantritt, und auch erst nach dem Apostelkonzil im Jahr 43, eine Verfolgung der Jerusalemer Urgemeinde ausgelöst. Jakobus und Johannes Zebedäus wurden - gemäß der Blutgerichtsbarkeit des Königs Herodes Agrippa - mit dem Schwert hingerichtet, Simon Petrus jedoch verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Kurz vorher konnten noch Barnabas und Paulus unbehelligt nach Jerusalem reisen und auch wieder wohlbehalten nach Antiochia zurückkehren. Paulus und Barnabas sind alsbald - während Petrus in Jerusalem im Gefängnis saß oder noch bevor er ins Gefängnis kam - von Antiochia aus zur 1. MR aufgebrochen. Ende Feb / Anfang Mär 44 starb Herodes Agrippa und Simon Petrus kam Anfang Apr 44 nC frei. Er verließ Jerusalem und ging an einen anderen Ort, womit ich Antiochia und das Jahr 44 nC vermuten möchte. In Antiochia kam es - wahrscheinlich erst nach einer etwas längeren Zeit - zur Tischgemeinschaft des Petrus mit den unbeschnittenen Heidenchristen Antiochias (vielleicht im Jahr 45 und 46). Dies wurde nach Jerusalem an Jakobus frater domini gemeldet, der dort inzwischen die Führung übernommen hatte. Er schickte seine Abgesandten nach Antiochia, die Petrus tadeln sollten. Petrus nahm daraufhin Abstand und stellte sein gemeinschaftsdienliches Verhalten ein (vermutlich 46 oder Anfang 47). Im Jahr 47 kamen Barnabas und Paulus von der 1. MR nach Antiochia zurück und hörten von den Vorfällen. Paulus war aufgebracht und stellte Petrus zur Rede. Wir hören davon in Gal 2,11ff. Barnabas und Johannes Markus traten der Position von Petrus bzw Jakobus frater Domini bei und so kam es zum Zerwürfnis. Paulus und Barnabas trennten sich, Paulus nahm Silas mit auf die 2. MR. Barnabas ging mit Johannes Markus noch einmal nach Cypern. Im Rahmen dieser Chronologie ist folgender Schluß zwangsläufig: Wenn Pl und Barnabas schon bald nach dem ApoKon im Jahr 43 zur 1. MR aufgebrochen sind, und wenn Petrus erst im Apr 44 aus dem Gefängnis freikam, kann es zu dieser Konfrontation zwischen Paulus und Petrus erst nach dem Ende der 1. MR (im Jahr 47 nC) gekommen sein. Die Überreste dieser Konfrontation stehen in Apg 15,36-39 ohnehin am rechten Platz. Vgl zum Streit zwischen Petrus und Paulus S. 645, 863, 1007, 1030, 1044, 1097 A 1717, 2346, 2816, 2888, 2944, 3073, ferner die Anm S. 1054, 1109, 1212 A 2979, 3106, 3380.

Freilich früher als A.D. 30 kann seine Bekehrung und 369 ApoKon und Verfolgung durch Herodes Agrippa (37-44 nC) seine Berufung nicht angesetzt werden.<sup>1718</sup> Man darf mit Euseb annehmen, daß die 14 Jahre von der gleichen Epoche an gerechnet werden wie die 3 Jahre, also die letzteren einschließen; und daß ferner Anfangs- und Endtermin, wie es oft geschieht, für voll genommen werden, nicht für Bruchstücke." Fangen wir bei der Kritik mit dem Positiven an:

17.1 Auch *Wellhausen* kennt den antiken Brauch der Vordatierung: Das Bruchstück eines Jahres vom Anfangstermin eines Datums bzw einer Zeitspanne bis zum folgenden nächsten Jahreswechsel, und das Bruchstück eines Jahres vom letzten Jahreswechsel bis zum Endtermin einer Zeitspanne, wurden nicht als Bruchstücke behandelt (und addiert!), sondern für voll genommen (und als solche fehlerhaft addiert).

17.2 Nicht Euseb, sondern Eduard *Schwartz*, dem *Wellhausen* folgt, hat mit anderen Vorgängern die 3 Jahre von Gal

1,18 in die 14 Jahre von Gal 2,1 mit eingerechnet.<sup>1719</sup> Der bedeutende semitische Philologe *Wellhausen* und der bedeutende griechische Philologe *Schwartz* leugnen das Gewicht und die nachordnende Bedeutung des ἔπειτα μετὰ bzw ἔπειτα διὰ in Gal 1 und 2.

17.3 Die beiden großen konsequenten Kritiker werden hier inkonsequent, *Wellhausen* noch mehr als *Schwartz*, der seinen schlechten Kompromiß 1910 revidierte. Die vordatierende nachordnende Summenbildung der Angaben von Gal 1 und 2 verlangt, daß das Datum der Bekehrung und der Berufung Pauli früher als in das Jahr 30 angesetzt wird, nämlich 2 ("3") + 13 ("14") = 15 Jahre vor das ApoKon, also 15 Jahre vor das Jahr 44, wie *Wellhausen* und *Schwartz* wollen, oder 15 Jahre vor das ApoKon im Jahr 43, wie ich es für wahrscheinlich halte.

Relative und absolute Chronologie von Apg 12		
40/41	Sabbatjahr, Pflingsten 41 keine Ernte	Sabbatjahre
42	Pflingsten: Mißernte? Ernteausschlag?	Vermutung
42??	Weissagung des Agabus, daß eine Hungersnot bevorsteht	Apg 11.27-28
42/43?	Eintreten d. Hungersnot unter Claudius	Apg 11.28c
42/43 nC	Sammlung einer Kollekte in Antiochia	Apg 11.29
43 nC	2. Reise Pauli nach Jerusalem Überbringung der Kollekte Apostelkonzil Gal 2,1-10 [= Apg 11.30]	Gal 2,1 Apg 11.30 Gal 2,1-10
43 nC	Rückreise nach Antiochia	Apg 12.25
43 nC	Verfolgung durch Herodes Agrippa	Apg 12.1
43/44 nC	Enthauptung der Zebedäussöhne Voraussage d. gemeinsamen Martyriums	Apg 12.2* Mk 10.38-39
43/44 nC	Einkerkerung von Simon Petrus	Apg 12.3-4
März 44 nC	Tod Herodes Agrippas	Apg 12.20-23
3./4. April	Pesachfest, Simon Petrus kommt frei	Apg 12.5-17
unhistorisch	Tötung der Gefängnisaufseher	Apg 12.18-19

<sup>1718</sup> Auch *Wellhausen* nimmt Rücksicht auf das 15. Jahr des Tiberius in Lk 3,1.

<sup>1719</sup> Vgl zu diesen Vorgängern und Nachfolgern, bei denen die Zeiträume von Gal 1,18 und 2,1 sich überschneiden und nicht einander nachfolgen, die Autorenliste S. ? Textbox Nr. ? und S. ? Textbox Nr. ?.

17.4 Den letzten Grund nennt dieser große Gelehrte nicht: Es ist die Angabe von Lk 3,1, das Auftreten des Täufers und die Taufe Jesu im 15. Jahr des Kaisers Tiberius. Der Tod Jesu fand also für *Wellhausen* frühestens im 16. Jahr des Tiberius (29 nC) statt, und darum meint er, "früher als das Jahr A.D. 30" könne Pauli "Bekehrung und Berufung nicht angesetzt werden." Vor Lk 3,1 hat der große Kritiker der uralten Überlieferung des Alten und Neuen Testaments *Wellhausen* seine Kritik verstummen lassen.<sup>1720</sup>

#### 18. Zum Tod Pauli im Jahr 58 (S. 56):

18.1 Der Tod Pauli am Ende der Apostelgeschichte: in 28,30.31 (Vers 29 ist unecht) kommt bestimmte Überlieferung zum Vorschein: Paulus blieb ganze zwei Jahre in eigener Mietwohnung, empfing dort Besuche, und predigte das Evangelium ungehindert. Warum sich sein Prozeß so lange hinzog, wird nicht gesagt; auch der Philipperbrief verschafft darüber keine Klarheit.<sup>1721</sup>

Ebensowenig erfahren wir, wie schließlich die Entscheidung fiel. Daß er in Rom hingerichtet wurde, steht durch das Zeugnis des Clemens Romanus fest; über das Wann wird gestritten. Der Nachricht bei Eusebius, daß er zunächst freigesprochen und dann noch weiter missioniert habe, stellt *Jülicher* [sc. Einleitung(?)] mit Recht Szenen in Milet, in Tyrus und Cäsarea entgegen, wonach man den Eindruck bekommt, daß ihm die Reise nach Jerusalem den Tod gekostet hat. Namentlich geht aus der Äußerung an die Epheser (20,25.38) »ihr werdet mein Angesicht nie mehr sehen« hervor, daß er nicht wieder nach Asia gekommen ist und dort die Pastoralbriefe geschrieben hat.<sup>1722</sup>

18.2 Fand die Reise oder besser die Überstellung nach Rom Herbst/Winter 55/56 statt, so bedeuten die zwei Jahre freie(?) Haft(?) in der eigenen(?) Mietwohnung(?), daß er von 56-58 in Haft war.<sup>1723</sup> Hat ihm die Reise nach Jerusalem (bzw nach Rom) den Tod gekostet, so war das am Ende von Apg 28,31: "Die Meinung von Vers 30.31 wird also sein, daß Paulus nach den zwei Jahren verurteilt und hingerichtet sei. Damit fällt die Datierung seines Martyriums auf die Zeit der Christenverfolgung durch Nero A.D. 64; es wird auf das Jahr 58 zu datieren sein."<sup>1724</sup> (Ziel: "StephanusA")

<sup>1720</sup> Erst Ed. Meyer 1923 und Hölscher 1941 haben diesen letzten Schritt getan und für den Tod Jesu das frühe Datum 27 nC angenommen und begründet, wobei beide mE noch eine traditionsgeschichtliche Erklärung von Lk 3.1 schuldig geblieben sind. Erst dann, wenn das sekundäre Datum Lk 3,1 die nötige sorgfältige, traditionsgeschichtliche Erklärung erfahren hat, die ihm als chronologische Haupt- und Kardinalstelle des Neuen Testaments zusteht, ist der Schlußstein in die Hypothese von der Frühdatierung der neutestamentlichen Chronologie eingesetzt.

<sup>1721</sup> *Wellhausen* 1914 datiert den Philipperbrief nach alter theologisch-exegetischer Gepflogenheit noch in die römische Gefangenschaft. Die Arbeiten von *Deißmann* 1923 und *Michaelis* 1925 zur ephesinischen Gefangenschaft des Paulus waren noch nicht erschienen. *Deißmann*, Adolf: Zur ephesinischen Gefangenschaft des Apostels Paulus. In: Anatolien Studies. Festschrift für W.M. Ramsay, Manchester (1923), 121-127. *Michaelis*, Wilhelm: Die Gefangenschaft des Paulus in Ephesus und das Itinerar des Timotheus, (1925).

<sup>1722</sup> *Jülicher* wie *Wellhausen* vertreten also beide schon zu Anfang des 20. Jhdts aufgrund der versteckten redaktionellen Hinweise des Luk in der Apg den (verdeckt angedeuteten) Tod Pauli am Ende der Apg, also zum Zeitpunkt von Apg 28,30-31. Zum Tod Pauli am Ende der Apg vgl auch S. ? A ? und S. 627, 647, 883, 992, 1050, 1158, 1184 A 1675, 1722, 2435, 2767, 2768, 2964, 3212, 3290.

<sup>1723</sup> Nach *Wellhausens* eigenen Voraussetzungen, daß Luk einen profanen, antiken Schiffbruchbericht benutzt habe, fand die Überstellung nach Rom nicht im Spätherbst/Winter 55/56, sondern noch im Spätsommer/Frühherbst des Jahres 55 nC statt. Die zwei Jahre leichte Haft in Rom laufen dann nicht von 56 - 58, sondern von 55 - 57 nC. - Mit seinen beiden Daten '44 nC = ApoKon' und '58 nC = Tod Pauli' nimmt *Wellhausen*, in der Fortführung gewisser Ansätze zu diesen Datierungen bei *Schwartz* 1907, 1910, jeweils eine mE gefährliche Verschiebung um ein Jahr vor. An sich hat auch er in der relativen, quantitativen Chronologie zwischen dem Apostelkonzil und dem Tod Pauli 14 Jahre (44 - 58 nC), ganz so wie im Paradigma der Frühdatierung. Aber a) vom Apostelkonzil im Jahr 44 bis zum Ende der 3. MR mit der Verhaftung in Jerusalem im Jahr 55 bleiben für alle drei Missionsreisen nur 11 und nicht 12 Jahre; zum anderen b) dauern die Gefangenschaftsjahre von 55 - 58 nC noch ein Jahr zu lang. Zu dieser Verschiebung der Frühansätze um ein Jahr von 43 zu 44, von 47 zu 48, von 51 zu 52, von 55 zu 56, von 57 zu 58 vgl den Exkurs S. ? - ? (bei m. Bespr. v. *Schwartz* 1910). (Ziel: "Tod58")

<sup>1724</sup> Den nächsten Schritt, daß der Tod Pauli ursprünglich in das 4. (vordatierte, jüdische) Jahr Neros gesetzt war, und daß mit diesem Kaiserjahr '4. Nero' als Datum der Tod Pauli ursprünglich tradiert wurde, ist *Wellhausen* nicht mehr gegangen. Aber nur wenn man sich das Jahr 57 nC (besser als 58) als antikes Datum vorstellt ('4. Nero = Tod Pauli'), wird die Traditionsgeschichte der Angaben von Pauli und Petri Tod verständlich. Nur so finden wir Anschluß an die verschiedenen patristischen Traditionen über den Tod Pauli bzw über den gemeinsamen Tod Petri et Pauli. - In *Weber* 1889, der das Ende der römischen Gefangenschaft in das Jahr 58 nC, in *McGiffert* 1897, der den Tod Pauli ins Jahr 58 nC setzte, und in *Kellner* 1886-1888 und Ed. *Schwartz* 1907, die den Tod Pauli ins Jahr 57 nC setzten, hat *Wellhausen* mit seinem Datum für den frühen Tod Pauli vier Vorgänger. - Aber das Jahr 58 nC ist noch inkonsequent. *Wellhausen* hatte selbst 1907 als erster nachgewiesen, daß Lukas in Apg 27/28 einen antiken Schiffbruchbericht benutzt habe. Wesentliche Voraussetzung dieses Schiffbruchberichtes ist die Zeitangabe in Apg 27,9a, daß "die Schifffahrt bereits gefährlich wurde". Auch die Überwinterung auf Malta gehörte der übernommenen antiken, profanen Quelle an. Wir haben also damit zu rechnen, daß Paulus im 2. vordatierten jüdischen Jahr Neros, im Spätsommer 55 nC (Anfang Tischri) durch Festus nach Rom geschickt wurde und daß er ca. 5 Wochen später wohlbehalten ebenfalls noch im 2. vordatierten jüdischen Jahr Neros, wahrscheinlich Anfang Marcheswan (= Ende Okt 55 nC) oder schon Ende Tischri in Rom ankam. Seine zwei Jahre römische Gefangenschaft laufen also vom 2. - 4. Jahr Neros, von Fj 55/56 - 57/58 nC, abgekürzt: von 55 bis 57. Mit seinem Jahr 58 steht *Wellhausen* mit sich selber in Widerspruch. (Ziel: "Tod57/58" / "Tod58")

19. Die relativen zeitlichen Verhältnisse um den Zeitpunkt 370 30 J. Frühdatierung 370 28 J. Wellhau 1914

der Bekehrung Pauli sehe ich anders als *Wellhausen* (S. 16):

"Die Notizen 7,58.60; 8.3. wodurch Paulus mit der Ermordung des Stephanus in Verbindung gebracht wird, sind zu dem Zweck eingetragen, um an diesen Haken seine Bekehrungsgeschichte zu knüpfen. Diese steht isoliert und an unpassender Stelle, die unterbricht den Faden, der mit Kap 6 beginnt und mit Kap 11 schließt. Paulus hat in Wahrheit mit denjenigen Hellenisten, zu denen Stephanus und Philippus gehörten, nichts zu tun gehabt. Er hat nicht sie verfolgt, sondern nach Gal 1,23 die Gemeinden in Judäa.<sup>1725</sup>

Er ist vermutlich auch schon Christ gewesen vor dem Martyrium des Stephanus, das nicht ganz früh angesetzt werden darf, weil die Mission in Antiochia damit zusammenhängt (11,19 = 8,4) und weil auch das Wachstum und die Spaltung der jerusalemischen Gemeinde (6,1ss) eine längere Entwicklung voraussetzt... Ich halte es für wahrscheinlicher, daß Paulus sich an der in Kap 4 und 5 erwähnten Christenverfolgung beteiligte, die

in der AG auf ein Beispiel zusammengedrängt wird." Folgendes meine ich anders beurteilen zu müssen:

19.1 Die Verfolgungsnutzen, daß die hellenistische Gemeinde sich gründete und verfolgt wurde, daß Stephanus gegen den Tempel predigte und gesteinigt wurde, daß Paulus die christliche Gemeinde verfolgt habe, stehen mE am richtigen Platz. Wir befinden uns in 6,1-7; 8-15; 7,1-53; 54-60; 8,1-3 im 1. Jahr nach Jesu Tod, nach meiner Chronologie im Jahr 27/28 nC.

19.2 Es stimmt, daß in 7,58 und 7,59-60 zwei verschiedene Versionen der Steinigung des Stephanus vorliegen. Aber mE würde ich eher Apg 7,59-60 als lukanisch beurteilen: Das Sterbegebet des Stephanus entspricht dem Sterbegebet Jesu im Evangelium (Apg 7,59 = Lk 23,26), die Bitte des Stephanus für seine Feinde entspricht der Bitte Jesu für seine Feinde bei seiner Kreuzigung (Apg 7,60 = Lk 23,34). Folglich könnte man die Steinigung in 7,58 für ursprünglicher ansehen als die zweite Steinigung in 59-60.<sup>1726</sup>

19.3 *Wellhausen* rechnet mit zwei verschiedenen Verfolgungen: Mit der Verfolgung in Kap 4 + 5 und mit der Verfolgung nach Stephanus Steinigung. Das liegt mE daran, daß er meint, die Verfolgung des Stephanus und der hellenistischen Gemeinde setze einen längeren Prozeß, eine längere Entwicklung voraus und sei deshalb später anzusetzen. Wenn es aber eine explosionsartige Entfaltung<sup>1727</sup> der christlichen Glaubenserkenntnis und der christlichen Gemeinde gab, und wenn die Stephanus-Verfolgung mit den Konsequenzen aus dem soteriologischen Kerygma zusammenhängt, dann gehört sie in die ersten Anfänge der christlichen Gemeinde, dann könnten beide Verfolgungen zeitlich zusammenfallen. Auffällig und anstößig erscheint nur, daß die Verfolgung in Kap 4 + 5 ohne konkrete geschichtliche Folgen zu bleiben scheint, während die Verfolgung in Kap 6, 7 und 8,1-3 zur Flucht der Hellenisten aus Jerusalem und zu ihrer Zerstreuung im ganzen Mittelmeerraum führt.<sup>1728</sup>

19.4 *Wellhausen* setzt die Bekehrung Pauli 13 Jahre vor das ApoKon im Jahr 44, also ins Jahr 31,

Erscheinungen	1	Erscheinungen	1
in der Arabia	2	in der Arabia	2 0
Syrien/Cilicien	13	Syrien/Cilicien	11 13
1. MR	4	in Antiochia Streit	1
2. MR	4	1. + 2. MR	6
3. MR	4	3. MR	4
Gefangenschaft	2	Gefangenschaft	3
Spanien. Orient	0	Spanien. Orient	0
† Jesu - † Pl	30	† Jesu - † Pl	28
Jesu Tod	nC 27	Jesu Tod	nC 30
Pauli Tod	nC 57	Pauli Tod	nC 58

<sup>1725</sup> Nach 1Kor 15,9 hat Paulus nicht die Gemeinden Judäas (Plural in Gal 1,23!), sondern die Gemeinde Gottes (Singular! = in Jerusalem?) verfolgt.

<sup>1726</sup> Zu einem gegenteiligen Urteil könnte man allerdings gelangen, wenn man die Erzählung von der Steinigung des Stephanus für traditionsgeschichtlich älter ansieht und wenn man annimmt, daß die beiden Züge »das Fürbittengebet für die Feinde« und das »Sterbegebet« aus dem Stephanus-Martyrium in die Leidensgeschichte Jesu eingedrungen wären und dort die entsprechenden markinischen Züge verdrängt hätten.

<sup>1727</sup> Zum für manchen wohl in sich widersprüchlichen Begriff der »explosionsartigen Entfaltung« oder »explosionsartigen Entwicklung« vgl u. S. ? A ?.

<sup>1728</sup> Dieser Unterschied könnte sich aus den unterschiedlichen theologischen Konsequenzen erklären, die aus den Erscheinungen des Gekreuzigten und aus seinem Kreuzestod gezogen wurden. Ein Teil der jerusalemers Urgemeinde (der hebräisch bzw aramäisch sprechende) hat weiterhin loyal zum Opferkultus am Tempel sich verhalten und die im Gesetz des Mose vorgeschriebenen Tieropfer weiterhin dargebracht bzw mitgefeiert. Ein anderer Teil (der griechisch sprechende) war zu der Ansicht gekommen, daß durch das stellvertretende (Lebens-)Opfer Jesu die im Gesetz des Mose vorgeschriebenen Tieropfer überflüssig geworden sind. Auf beide Teile der Urgemeinde hat sich die Verfolgung erstreckt. Aber bei dem einen Teil führte die Verfolgung zu der Klarheit, daß sie die im Gesetz des Mose vorgeschriebenen Opfer nicht infrage stellen wollen; dieser Teil blieb in der Verfolgung verschont. Der andere Teil nicht. Dieser griechisch sprechende Teil blieb in der Verfolgung bei seiner Haltung, die den ganzen Komplex der mosaischen Opfergesetze als durch Jesu Tod und Auferstehung abrogiert, nun mehr überflüssig und außer Kraft gesetzt ansah. Später hat Paulus die Infragestellung des mosaischen Gesetzes noch dadurch erweitert, daß er meinte, Christus sei des Gesetzes Ende, der Mensch könne sich seine Gerechtigkeit vor Gott nicht durch des Gesetzes Werke erwerben, sondern nur im Vertrauen auf die Heilsbedeutung des Opfertodes Jesu am Kreuz.

ein Jahr nach Jesu Tod. Ich setze die Bekehrung zwar anders 15 Jahre vor das ApoKon im Jahr 43, also ins Jahr 28, aber ebenfalls ein Jahr nach Jesu Tod. e) Die Steinigung des Stephanus gehört mE ebenfalls ins Jahr 1 nach Jesu Tod, ob nun Paulus etwas damit zu tun hatte oder nicht. Wenn es in Damaskus bei seiner Bekehrung eine christliche Gemeinde gibt, so hängt das mE damit zusammen, daß die Hellenisten nach der Steinigung des Stephanus aus Jerusalem vertrieben wurden bzw geflohen sind und u.a. auch nach Damaskus gekommen sind.<sup>1729</sup>

20. Zu Stephanus Apg 6,1 - 7,60:<sup>1730</sup>

20.1 Die Analyse und geschichtliche Deutung von Apg 6,1-6 nimmt *Wellhausen* in Anlehnung an F.Chr. *Baur* vor (S. 11): 1) Im Grunde genommen liegt ein Schisma zwischen hellenistischen und hebräischen Judenchristen vor. 2) Das Schisma ist nicht zur Ausbildung gelangt, weil die Hellenisten Jerusalem verlassen mußten. 3) Lukas will die Entstehung des Amtes der Diakonen berichten, als untergeordnete Helfer der Presbyter oder Bischöfe, aber dieser Versuch mißlingt, denn sie beschränken sich nicht auf das ministerium mensae, sondern sie übten vor allem das ministerium verbi aus. 4) Eine Entlastung der Zwölf findet nicht statt, denn die Sieben wären nur an die Gruppe der Hellenisten gewiesen gewesen. Also hätten die Zwölf weiter für die hebräischen Witwen sorgen müssen. 5) Das Überlieferungsmaterial, das Lukas zu seinem Zweck nutzen wollte, stünde im Widerspruch zu diesem Zwecke und das sei gerade das geschichtlich Interessante und Wertvolle daran.

20.2 Von der Rede Stephanus sagt *Wellhausen* (S. 12): "keine Eingebung des Augenblicks, sondern ein schriftstellerisches Produkt." Wobei ich einschränkend sagen möchte, daß an dieser Rede des Stephanus dem Lukas fremde sprachliche Eigentümlichkeiten aufgefallen sind, so daß eventuell schon ein Vorgänger des Lukas diese Rede dem Stephanus in den Mund gelegt hat. - Bei der Analyse von Apg 7,1-53 erkennt *Wellhausen* die Stoßrichtung der Aussage bei der Konzentration auf den Tempel Salomos: "Kaum ist der Bund geschlossen, erfolgt der Abfall, zuerst zum Goldenen Kalbe, dann zur Hütte des Moloch (Amos 6,26s). Auf die Hütte Molochs folgt die Stiftshütte, welche ein von Gott gegebener Ersatz für jene und für das Goldene Kalb ist. Dann kommt der letzte Abfall, nämlich von der Stiftshütte zu dem Tempel Salomos. Dieser gilt als widergöttliches Menschenwerk (*Overbeck*). Für sein Urteil über den salomonischen Tempel beruft sich Stephanus auf die Prophetenstelle Isa. 66,1.2, die er zu verstehen wagt, wie sie lautet. Mit Salomo bricht er die Erzählung über die Vergangenheit ab, stürzt herunter in die Gegenwart und fährt seine Zuhörer so an, als wollte er sie reizen, ihn zum Märtyrer zu machen." - *Wellhausen* besitzt die Begabung, das Entscheidende zu beobachten und sich darüber zu wundern bzw daran Anstoß zu nehmen. Hier ist es dieser plötzliche Absturz, ja fast Abbruch der Rede an der Stelle, wo der Redner beim Tempel Salomos angelangt ist. Darüber hatte sich schon *Blaß* gewundert.<sup>1731</sup> S. 13: "*Blaß* meint, er sei hier von lautem Ausbruch des Unwillens unterbrochen und habe darum seine Rede nicht zu Ende führen können, so daß gerade der wichtigste Teil fehle, nämlich die Überleitung von Salomo über die Propheten auf Jesus" (Hervorhebung von mir, H.H.). *Wellhausen* geht über *Blaß* hinaus und führt seinen Ansatz weiter: "Es läßt sich nicht leugnen, daß der plötzliche Absturz überrascht und daß die Rede in ihren Gliedern unproportioniert ist; am Anfang ist sie zwecklos weitschweifig, am Ende auffallend kurz. Aber daß der Lärm der Zuhörer den Stephanus verhinderte, seine Rede zu vollenden, hätte doch gesagt werden müssen, wie in 22,22... Jesus hat geweissagt, der Tempel werde zerstört werden. Stephanus aber verwirft ihn von vornherein; er stellt ihn in Gegensatz zu der legitimen Kultusstätte der Stiftshütte, und auf gleiche Stufe mit dem Goldenen Kalbe und der Hütte Molochs. Dagegen hat er am Gesetz nichts auszusetzen. Er will es nicht herabsetzen damit, daß es durch Vermittlung der Engel gegeben sei (52.35.38)... Er scheint darnach radikal in bezug auf den salomonischen Tempel und konservativ in bezug auf das mosaische Gesetz zu sein."

20.3 Das mag alles richtig sein und verdient, festgehalten zu werden, und doch ist es nicht genug: Die eigentliche Aussage verbirgt Lukas auch hier wieder einmal, so wie ja *Blaß* und *Wellhausen* beobachteten, daß der wichtigste Teil fehle, als sei er abgestürzt oder weggebrochen. - Es ist schon länger aufgefallen, daß bei Lukas (im Evangelium und in der Apostelgeschichte) die Aussagen über den

<sup>1729</sup> Damit können wir die Zeiträume in *Wellhausens* Chronologie angeben: 1 + 0 + 13 + [1] + 0 + 6 + 4 + 3 + 0 = 28. Vgl S. 648 Textbox Nr. 370. Vier Zeiträume stimmen mit dem Paradigma der Frühdatierung überein, vier nicht.

<sup>1730</sup> Siehe bei *Wellhausen* 1914, S. 11-14, "§ 6 Stephanus".

<sup>1731</sup> *Blaß*, Friedrich: Acta apostolorum sive Lucae ad Theophilum liber alter. editio philologica. 1. Aufl 1875. x. Aufl. Göttingen (1895).

stellvertretenden Heilstod Jesu fehlen, also über die Vergebung der Sünden für die Vielen durch Jesu Tod am Kreuz. *Kümmel* hat das in seiner Einleitung zweimal, sowohl zum Lukas-Evangelium als auch zur Apostelgeschichte dargestellt.<sup>1732</sup> Sie ist schließlich Kern und Zentrum des hellenistischen, soteriologischen Christus-Evangeliums. Und genau diese Aussage fehlt auch hier in Apg 7, und sie wäre hier in \*Apg 7\* die eigentliche Spitze der Rede und würde erst die ganze Rede bzw die Verkündigung des Stephanus und die Ursache seines Märtyrertodes richtig verständlich machen: Jesus ist vor den Toren von Jerusalem gekreuzigt worden, unschuldig. Er war der Heilige Gottes, er war der Gerechte und Sündlose, aber er ist dennoch als Verbrecher hingerichtet worden, wie ein fehlerloses Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird. 'Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen'. Nach Jes 53 starb er stellvertretend für die vielen (la rabbim רַבִּים); sein Tod hatte vor Gott die sühnende Wirkung, weil er in dieser christologischen Auffassung über seine Person nicht für seine eigenen Sünden starb. Er ist ein für alle Mal und allgenugsam für unsere Sünden gestorben. Alle Tieropfer am Tempel von Jerusalem sind nicht mehr nötig, seit er für uns sein Leben dahingegeben hat. In seinem Leiden, Sterben, Tod und Auferstehen finden wir die Vergebung Gottes, die wir brauchen. Ein Opferkultus, das Schlachten von Tieren im Tempel von Jerusalem, hat sich erübrigt. Überhaupt wohnt Gott im Himmel und nicht in einem Haus von Menschenhand gemacht. Er ist viel zu groß, um im Tempel zu wohnen und die Tieropfer sind überflüssig. Das Heil und die Vergebung kommt durch den Tod des sündlosen Gottesknechtes Jesus. -

20.4 Was will ich damit sagen? Die hellenistischen Christen um Stephanus waren die ersten, die die radikale soteriologische Konsequenz aus Tod und Auferstehung Jesu gezogen haben und zwar auch und gerade gegen den Opferkultus der Tieropfer am Jerusalemer Tempel.<sup>1733</sup> Das hat Stephanus den Tod eingebracht. Und die Rede, die dem Stephanus in den Mund gelegt wurde, die Lukas irgendwo vorgefunden hat, und die er uns redaktionell verändert überliefert, die ist um die soteriologische, gegen den Opferkultus am Tempel gerichtete Tendenz gekürzt worden.<sup>1734</sup> Daraus erklärt sich der Absturz oder plötzliche Abbruch, den *Blaß* und *Wellhausen* beobachtet haben.

20.5 Ich gehe noch einen Schritt weiter: Ein Teil der hebräisch sprechenden Judenchristen am Tempel von Jerusalem hat in seiner Frömmigkeit zugleich Jesu Tod und Auferstehung, aber auch die Tieropfer am Tempel anerkannt und dort mitgefeiert.<sup>1735</sup> Der Schwerpunkt lag bei der christlichen

<sup>1732</sup> *Kümmel*, Einl 1978, S. 93: "Auch wenn wir das Paulusbild der Apg hier noch ganz aus dem Spiele lassen, so zeigt sich auch im Lk., daß dessen Verf. der paulinischen Theologie völlig fremd gegenüber steht (vgl *Bleiben*. T.E.: The Gospel of Luke and the Gospel of Paul, JThSt 45, 1944, 134ff.). Das läßt sich am deutlichsten daran erkennen, daß der Tod Jesu zwar als dem göttlichen Muß entsprechend verstanden wird, (9,22; 24,26), daß aber von einem Sühnetod nicht deutlich die Rede ist (Mk 10,45 fehlt; Lk 22,19f wird nicht weiter ausgeführt; der Schrei der Gottverlassenheit am Kreuz Mk 15,34 fehlt ebenfalls; s. *Conzelmann* 184,187; *Barret*, 59; *Lohse*, E.: Märtyrer und Gottesknecht, FRLANT 64, 1955, 187ff.; U. *Wilckens* [s. Lit. zu §9], 184,200f.)." Zum theologischen Abstand des Verfassers der Apg zu Paulus schreibt *Kümmel*: "Im Mittelpunkt der paulinischen Theologie steht die Botschaft, daß Gott durch das Sterben Christi für uns die Rettung bewirkt hat Röm 3,24ff.; 5,6ff.; I.Kor 1,18ff.; 15,3; II Kor 5,18ff; Gal 3,13. In den Paulusreden der Apg ist nur einmal von der Tötung Jesu gemäß der Vorhersage der Schrift 13,27-29 und einmal von der Kirche Gottes, die er sich durch sein Blut erwarb 20,28 die Rede, und selbst an der zuletzt genannten Stelle fehlt jeder Hinweis auf die Heilsbedeutung des Todes Jesu für den Glaubenden. Dieser Tatbestand, der dem Befund im Lk. entspricht (s.o. S. 93), zeigt, daß der Verf. höchstens vom Hörensagen etwas über die Mitte der paulinischen Heilslehre weiß, sie aber nicht durch persönliche Berührung kennengelernt haben kann." Ich würde den zutreffend beobachteten Befund eher auf bewußte Weglassung oder Streichung durch Luk deuten wollen. Vgl zu den redaktionellen Kürzungen, Streichungen, Auslassungen des Lukas in der Apg den Exkurs S. 1132 - 1136 (im Anhang zu m. Bespr. v. *Vielhauer* 1975) und die verstreuten Anm S. 844 A 2285 und S. 622, 640, 650, 1019, 1104, 1121, 1124, 1136 A 1663, 1701, 1732, 1734, 2849, 3091, 3131, 3148, 3177.

<sup>1733</sup> Vgl zur Entstehung der frühchristlichen Soteriologie im hellenistischen Kreis um Stephanus S. 618, 650, 859, 1009 A 1656, 1733, 2323, 2819.

<sup>1734</sup> Vgl zu den redaktionellen Kürzungen, Streichungen, Auslassungen des Lukas in der Apg den Exkurs S. 1132 - 1136 (im Anhang zu m. Bespr. v. *Vielhauer* 1975) und die verstreuten Anmerkungen S. 844 A 2285 und S. 622, 640, 650, 1019, 1104, 1121, 1124, 1136 A 1663, 1701, 1732, 1734, 2849, 3091, 3131, 3148, 3177.

<sup>1735</sup> Zu beachten ist Mt 5,23-24 (Quelle "Q"), das klar von den (Tier-)Opfern der jüdenchristlichen - und wie ich meine: hebräisch sprechenden Jerusalemer Gemeinde spricht: "Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, so laß dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm und opfere deine Gabe." Die Christen, die als Überlieferungsträger hinter der Quelle Q stehen, opferten am Tempel von Jerusalem Tiere. Für sie gab es mE kein soteriologisches Kerygma; soteriologisch haben sie die Kreuzigung Jesu am Karfreitag nicht ausgelegt; bzw das Lebensopfer Jesu auf Golgatha ersetzte für die aramäisch sprechende, jüdenchristliche Gemeinde unter der Leitung von Jakobus justus frater Domini (Leitungsfunktion von 43-60/61 nC) nicht die von Mose gebotenen Tieropfer im Tempel von Jerusalem. Aber sie verbanden mit dem Tieropfer eine ethische Bedingung: die vorhergehende Versöhnung mit dem Bruder, mit dem es Differenzen gibt.

Verkündigung als einer Liebesreligion gemäß der Frage nach dem höchsten Gebot in Lukas 10,25-37 (barmherziger Samariter). Die mosaischen Opfergesetze sind nicht infrage gestellt worden, höchstens ist eine Opferkritik im Sinne von Mk 12,33 vorgenommen worden: "Und ihn lieben von ganzem Herzen und von ganzem Gemüt und von allen Kräften, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer." Lukas bzw ein Teil der Überlieferung, dem er sich verpflichtet fühlte, hat das Lebensopfer Jesu und den christlichen Glauben anders aufgefaßt und interpretiert als der hellenistische Teil der Überlieferung, dem sich Paulus mit seiner soteriologischen und christologischen Verkündigung verpflichtet fühlte. Vermutlich ist mit dem Untergang des Tempels im Jahre 70 auch dieser Teil der gesamten Christenheit untergegangen. Bei Lukas haben wir noch einen Rest ihrer Überlieferung: Armenfrömmigkeit und Doppelgebot der Liebe, Auslassung des soteriologischen Kerygmas.

20.6 Als Paulus Christ wird, da sind ihm nach seinen eigenen Worten ganz früh zwei grundlegende Überlieferungen weitergegeben worden: die Formel von Tod und Auferstehung Jesu 1Kor 15,3ff, wobei ich die Abgrenzung offenlassen möchte, und die Abendmahlsworte 1Kor 11,23b. In 1Kor 11,23a heißt es: "Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird..." usw. In 1Kor 15,1-3 heißt es: "Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe... Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Daß Christus gestorben ist für unsere Sünden nach der Schrift..."

20.7 Nach der Chronologie von *Wellhausen* 1907, 1914, aber auch nach der Chronologie von *Harnack* 1897, 1912, *Jewett* 1979, 1982, *Riesner* 1994, war Paulus im (zweiten vordatierten) Jahr nach Jesu Tod zum christlichen Glauben gekommen. Aus den eigenen Worten Pauli geht hervor, daß im Jahr nach Jesu Tod das soteriologische, christologische Kerygma, das von Stephanus stammte und das er wahrscheinlich 28 nC in Damaskus (spätestens 30 nC in Jerusalem) empfangen hat, in seiner entscheidenden, grundlegenden Aussage schon voll ausgebildet war.<sup>1736</sup>

20.8 Ich erschließe mit *Wellhausen* aus der Stephanusüberlieferung, daß Stephanus einen Angriff gegen den Jerusalemer Tempel führte. Andere vor mir haben ermittelt, daß im Lukas-Evangelium und in der Apostelgeschichte des Lukas das soteriologische Kerygma fehlt. Es fehlt mE nicht nur das paulinische soteriologische Kerygma sondern auch das vorpaulinische soteriologische Kerygma bzw es ist nur in Andeutungen vorhanden.<sup>1737</sup> Dieses vorpaulinische soteriologische Kerygma stellt in seinem Kern die Tieropfer im Tempel von Jerusalem infrage und das ist meine Schlußfolgerung: Als erster und hervorragendster unter allen Hellenisten hat Stephanus diese soteriologische, christologische, ekklesiologische und theologische Schlußfolgerung aus dem Geschehnis von Ostern und Karfreitag gezogen. Er hat es öffentlich ausgesprochen, es ist begriffen worden, wie es gemeint war, und er ist dafür gesteinigt worden. Lukas stellt uns nur noch einen Teil der geschichtlichen Wahrheit dar.

20.9 Zeitlich gesehen ist ein Jahr nach Jesu Tod für eine theologische Entwicklung eine zu kurze Zeit. ME ist der Begriff der Entwicklung auch völlig ungeeignet, um sich eine Vorstellung von dem zu machen, was da geschehen ist. Der Begriff der Explosion (oder eines Vulkanausbruchs oder eines Erdbebens oder eines Tsunamis oder eines Meteoriteneinschlags) ist für die grundlegende,

---

<sup>1736</sup> In den 60er und 70er Jahren dieses Jahrhunderts hat sich eine Reihe von Forschern dem vorpaulinischen Gut in den paulinischen Briefen zugewandt und es nach Sprache, theologischem Vorstellungsgehalt, nach der möglichen paulinischen Veränderung untersucht und nach der Traditionsgeschichte der verwendeten Begriffe gefragt. Es kommen eine ganze Reihe von Stellen für diese Untersuchung infrage. Aber nur bei zwei dieser Stellen (1Kor 11,23ff und 1Kor 15,1-9) sagt Paulus ausdrücklich, daß er die Überlieferung schon bei seiner Bekehrung empfangen habe, als er Christ wurde.

<sup>1737</sup> Wenn Jesus der 'Heilige' heißt (Apg 3,14) oder der 'Gerechte' (Apg 3,14) oder 'Knecht Gottes' (Apg 3,26) so ist damit seine Sonderstellung unter allen Menschen behauptet. Ps 143 "... denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht" gilt nicht von Jesus. Diese gläubige, verehrungsvolle Beurteilung des irdischen Jesus von Nazareth ist die Voraussetzung für die Aussagen von seinem stellvertretenden Leiden und Sterben für die vielen. Insofern würde ich nicht behaupten wollen, daß Lukas das soteriologische Kerygma nicht gekannt hätte; nein, er hat die soteriologischen Aussagen bei seiner Reproduktion der Überlieferung weitgehend eliminiert und ist bei seiner redaktionellen Tätigkeit an die Überlieferung einer anderen Theologie (einer seiner verschiedenen Quellen) gefolgt. ME wurde ihm diese von Paulus abweichende Theologie weitgehend durch sein Sondergut angeboten. Die Quelle Q läßt ebenfalls kein soteriologisches Kerygma erkennen.

umwälzende, jedoch blitzartig sich einstellende Erkenntnis des Stephanus viel geeigneter. Die soteriologische Bedeutung von Tod und Auferstehung Jesu ist kurz nach den Erscheinungen des Auferstandenen, vielleicht sogar unmittelbar danach, wie ein Meteorit vom Himmel gefallen und hat in der jüdischen Gesetzesreligion, in der gläubigen Gemeinschaft der frommen Juden und in der priesterlichen Klasse einen gewaltigen Krater gerissen. Man könnte eventuell, wenn man es physikalisch sagen wollte und wenn das kosmologische Modell selbst in der theoretischen Physik nicht so umstritten wäre - das Bild vom Urknall wählen, wo in unvorstellbar kurzer Zeit durch eine gewaltige Explosion das Universum oder wenigstens die Bausteine desselben entstehen.<sup>1738</sup> Was sich da nach den Erscheinungen des Gekreuzigten abgespielt hat, sprengt mE alle zeitlichen und damit auch alle chronologischen Begriffe. Wenn ich von einer explosionsartigen Entwicklung spreche, dann deute ich mit den Gegensätzen von »Explosion« und »Entwicklung« an, daß ich auseinander legen, entwirren und (vielleicht) ordnen möchte, was plötzlich, mit einem gewaltigen Schlag gleichzeitig da war, und ich deute an, daß es mir in seiner Geschwindigkeit über unser menschliches Begreifen hinausgeht. Trotzdem müssen wir aber aus dem Ereignis und dem Begriff der explosionsartigen Erkenntnis in den Begriff der Entwicklung zurückfinden, damit für unser an der Zeitkategorie orientiertes Denken klar wird, was da geschehen ist, wie die erste Christenheit - oder vielleicht noch Jüngerschar - versucht hat, sich allmählich begrifflich dessen zu bemächtigen, was nach den Erscheinungen theologisch geschehen ist.<sup>1739</sup>

20.10 Wie weit reichte die Explosion, was gehörte zu dem Umfang der explosionsartigen theologischen Erkenntnis: Ich möchte einige Vermutungen anstellen: 1) Der Tod ist überwunden. Das Zeitalter (der neue Äon) des Lebens und der Auferstehung ist angebrochen. 2) Er selbst, der das Kommen des Menschensohnes angekündigt hat, war im Geheimen und Verborgenen der Menschensohn, der das Reich Gottes aufrichten sollte (Identität des Verkündigers mit dem Verkündigten und Theorie des Messiasgeheimnisses). 3) Er war der erwartete Messias. Aber er ist in Niedrigkeit gekommen, ist verworfen worden und wird in Herrlichkeit wiederkommen (eschatologische Erwartung der Wiederkunft Christi). 4) Er war der Knecht Gottes von Jesaja 53:

<sup>1738</sup> Vgl. Weinberg, Steven: Die ersten drei Minuten. Der Ursprung des Universums. dtv. 11. Aufl. 1994, 1. Aufl. München 1980. Titel der amerikanischen Ausgabe: Weinberg, Steven: The First Three Minutes. A Modern View of the Origin of the Universe. New York 1977. S. 114: "Erstes Bild. Die Temperatur des Universums beträgt 100 000 Millionen Grad Kelvin ( $10^{11}$  K)..." S. 117: "Zweites Bild. Jetzt beträgt die Temperatur des Universums 30 000 Millionen Grad Kelvin ( $3 \times 10^{10}$  K). Seit dem ersten Bild sind 0,11 Sekunden vergangen..." S. 117: "Drittes Bild. Das Universum hat jetzt eine Temperatur von 10 000 Millionen Grad Kelvin ( $10^{10}$  K). Seit dem ersten Bild sind 1,09 Sekunden vergangen..." S. 118: "Viertes Bild. Jetzt hat das Universum eine Temperatur von 3 000 Millionen Grad Kelvin ( $3 \times 10^9$  K). Seit dem ersten Bild sind 13,82 Sekunden vergangen..." S. 120: "Inzwischen hat das Universum eine Temperatur von 1000 Millionen Grad Kelvin ( $10^9$  K), das ist nur 70 mal so heiß, wie das Zentrum der Sonne. Seit dem ersten Bild sind drei Minuten und zwei Sekunden vergangen." S. 121: "...Temperatur von 900 Millionen Grad Kelvin ( $0,9 \times 10^9$  K)... Zu diesem Zeitpunkt sind seit dem ersten Bild drei Minuten und sechsundvierzig Sekunden vergangen. (Ich bitte den Leser um Verzeihung für die Ungenauigkeit, daß ich dieses Buch »Die ersten drei Minuten« genannt habe. Es klang besser als »Die ersten drei dreiviertel Minuten«." S. 121: "Das Universum hat jetzt eine Temperatur von 300 Millionen Grad Kelvin ( $3 \times 10^8$  K). Seit dem ersten Bild sind 34 Minuten und 40 Sekunden verflossen." Weinberg zeichnet die Entwicklung der ersten 35 Minuten des Weltalls. Es handelt sich eigentlich um eine Explosion (»Urknall«), und doch nimmt er die Vorgänge sozusagen entwicklungsgeschichtlich auseinander und stellt sie in sechs Bildern dar. Bei den theoretischen Physikern widersprechen sich die Begriffe »Explosion« und »Entwicklung« nicht. Die Geisteswissenschaftler mögen mit mir Nachsicht haben, wenn ich den für sie in sich widersprüchlichen physikalischen Begriff von der »explosionsartigen Entwicklung« auf die theologiegeschichtlichen Vorgänge nach den Erscheinungen des Gekreuzigten Jesus von Nazareth vor einigen Jüngern übertrage, um darzustellen, was sich in der kurzen Zeit von ca.  $\frac{1}{2}$  Jahr an unvorstellbar umwälzenden Erkenntnissen eingestellt hat. (Ziel: "Explosion2")

<sup>1739</sup> Wenn wir heute vor der Aufgabe stehen, die theologische Entwicklung des Christentums in dem ersten Jahr seines Entstehens nach dem Tode Jesu zu beschreiben, so ist das methodisch mit einer Zeitlupe zu vergleichen. Wenn ein Vorgang ungeheuer schnell abläuft, so schnell, daß unser menschliches Auge überfordert ist, so können die Photographen einen "Trick" anwenden: Sie nehmen mit einer Hochgeschwindigkeitskamera den besagten ungeheuer schnell ablaufenden Vorgang auf und lassen ihn dann nachher sehr viel langsamer, in der sog. Zeitlupe, ablaufen. Auf diese Weise ist es möglich, einen explosionsartig ablaufenden Vorgang dennoch in extrem kleinen zeitlichen Schritten bzw. Bildern zu veranschaulichen. ME stehen wir bei der Beschreibung der theologischen Entwicklung nach den Erscheinungen des Auferstandenen vor einer methodisch analogen Aufgabe: Wir müssen versuchen, was in einer unvorstellbar kurzen Zeit von nicht einmal einem Jahr sich entwickelt hat, wie bei einer Zeitlupe in kleinen, extrem kurzen theologischen Entwicklungsschritten auseinanderzulegen. - Diese Aufgabe ist mE noch nicht angegangen und daher auch noch nicht erledigt. Die Diskussion liegt noch vor uns. Sie ist aber vielleicht nicht mehr Sache der Chronologie. Die Chronologie liefert nur den zeitlichen Rahmen, in dem sich die theologische Entwicklung bzw. die theologischen Erkenntnisschritte abgespielt haben ( $\frac{1}{2}$  - 1  $\frac{1}{2}$  Jahre) vielleicht auch eine Andeutung der ersten Schritte, wohin sich die Untersuchung wenden sollte. Der Rest ist Sache der theologischen Exegeten, die sich mit der Theologiegeschichte des Urchristentums beschäftigen. Sie müssen in verschiedenen Modellen in der 'Zeitlupe' auseinanderlegen, was möglicherweise der erste, zweite, dritte, ... zehnte, zwölfte und zwanzigste Schritt der anfänglichen theologischen Erkenntnis war.

"Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt." ... "Und man gab ihm sein Grab bei den Gottlosen und Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Mund gewesen ist." ... "Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben [= Hinweis auf die Auferstehung?] Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen [= Juden und Heiden?! - Heidenmission!] Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden. ... "Darum will ich ihm die Vielen [= Juden und Heiden?! - Heidenmission!] zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, dafür daß er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünden der Vielen [= Juden und Heiden?! - Heidenmission!] getragen und für die Übeltäter gebeten." 5) Er ist erschienen, weil Gott ihn auferweckt hat (Rückschluß von den Erscheinungen vor einigen oder mehreren Jüngern auf das Geschehen der Auferweckung durch Gott). 6) Gott hat ihn nicht verworfen, sondern sein Lebensopfer anerkannt und angenommen (Rehabilitation des im Kreuzestod verworfenen und aus der jüdischen Lebens-, Glaubens- und Volksgemeinschaft ausgestoßenen Jesus von Nazareth; vgl Jes 53: "Man gab ihm sein Grab bei den Gottlosen"). 7) Gott hat ihn in der Auferweckung erhöht zum Herrn (Kyrios) der Welt und zum Herrn aller Mächte und Gewalten; von nun an sitzt er zur Rechten Gottes (Erhöhung). 8) Wer an ihn glaubt, hat das Heil, die Vergebung der Sünden durch Gott (vgl Jes 53: "Er gab sein Leben zum Schuldopfer" [für die Sünden der Vielen]). 9) Wer an ihn glaubt und sich taufen läßt, gehört zu der Gemeinschaft der aus dieser Welt Herausgerufenen (Entstehung der Kirche *ἐκκλησία τοῦ θεοῦ* und des Sakramentes der Taufe). 10) Das Gesetz (die Thora), die Propheten (die Nebiim) und die Schriften (die Ketubim) haben vom Kommen des Messias geweissagt, und der Messias ist gekommen [zB als der geweissagte 'Knecht Gottes' von Jes 53 oder als der 'Menschensohn' von Dan 7-9], wenn man nur die überlieferten Schriften recht versteht (Entdeckung und Entstehung des Schriftbeweises). 11) Gott ist durch den Tod Jesu versöhnt. Der Aon des geweissagten neuen Bundes ist angebrochen (präsentische Eschatologie). 12) Er ist nicht für seine eigene Schuld und Sünde, sondern für die Sünde der Vielen gestorben (soteriologische Deutung seines Todes; vgl Jes 53!). 13) Wer von dem Brot isst, das auf seinen für die Vielen in den Tod dahingegebenen Leib weist, und von dem Kelch trinkt, der auf den Neuen Bund der Versöhnung weist, ist Glied der neuen Gemeinschaft, die auf seine Wiederkunft wartet, und bekommt schon jetzt Anteil an dem neuen Leben. 14) Am Wochenfest, 7 Wochen nach Jesu Tod (27 nC), wurde der Heilige Geist über die Jünger Jesu ausgegossen. Dieser Geist gab den Jüngern die Erkenntnis, daß Jesus von Nazareth der Christus war, eröffnete ihnen die Heiligen Schriften im Sinne des Schriftbeweises, stiftete die Liebes-Gemeinschaft unter ihnen und gab ihnen den Mut zur Verkündigung der Auferstehung, der Erhöhung und Wiederkunft des gekreuzigten Jesus von Nazareth als erhöhtem Menschensohn vom Himmel.

Die Aufzählung der knapp 15 Punkte ist unsystematisch, unhierarchisch, gewiß auch unvollständig. Wenn eine Explosion auch ein chaotischer Vorgang ist, so fragt es sich dennoch, welchen Umfang sie hatte, was zur ersten, grundlegenden Erschütterung und was zu den weiteren, späteren Bebenwellen hinzugehörte.

20.11 Zurück zu *Wellhausen*: Er war mE dem Entwicklungsmodell verhaftet und nicht dem Explosionsmodell. Das macht einen tiefen Unterschied im Begreifen der Vorgänge des ersten Jahres aus und damit auch der Chronologie. Wenn Paulus 1 ½ Jahre nach Jesu Tod wie er nach seinem eigenen Zeugnis sagt, die letzte aller Erscheinungen des Auferstandenen hatte,<sup>1740</sup> dann war

<sup>1740</sup> 1Kor 15,8-9: "Zuletzt von allen (*ἔσχατον δὲ πάντων*) ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, daß ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe (*διότι ἐδίωξα τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ*)." Die Existenz "der Gemeinde Gottes" (Singular = christliche Gemeinde zu Jerusalem?) kurz nach Jesu Tod ist die Voraussetzung, daß Paulus sie überhaupt verfolgen konnte. Außerdem hat die Erscheinung des Auferstandenen vor ihm die Zeit der Erscheinungen abgeschlossen. Er war der Letzte, dem eine Erscheinung des Auferstandenen gewährt wurde. Wann war das? 1 ½ Jahre nach Jesu Tod. Das sagt uns nicht Paulus, sondern eine Reihe von vier bis fünf gnostischen Zeugnissen aus dem 2. Jhd nC, die *Harnack* 1897 gesammelt und zusammengestellt hat. Auch *Jewett* 1982 und *Riesner* 1994 haben sich auf diese Zeugnisse berufen und sie gebraucht. - 1 Jahr nach Jesu Tod gab es also schon "die Gemeinde Gottes" (Singular!) und damit eigentlich auch schon die christliche Taufe, denn die Taufe gliedert ja in die *Ekklesia tou Theou* ein. Die Taufe Pauli in Damaskus nach der Erscheinung des Auferstandenen vor ihm ist nur ein weiterer Beleg für diese These. Während er in 1Kor 15,9 von der Verfolgung »der« Gemeinde Gottes im Singular spricht, spricht er in Gal 1,22-23 von »den« Gemeinden Judäas im Plural. "Ich war aber von Angesicht unbekannt den Gemeinden Judäas, denen in Christus; sie hörten nur, daß der, der uns früher verfolgte, jetzt den Glauben verkündigt, den er ehemals vernichten wollte." Das führt zu unterschiedlichen geschichtlichen Rückschlüssen: Nach der Singular-Version 1Kor 15,9 hielt sich Pl kurz nach Jesu Tod in Jerusalem auf und er verfolgte dort die Gemeinde Gottes. Nach der Pluralversion Gal 1,23 konnte Pl den Christen zu Jerusalem von Angesicht her

zugleich mit Hannanias und in der Person von Hannanias in Damaskus die neue eschatologische, christologische, ekklesiologische, soteriologische und theologische Erkenntnis schon gegeben. Paulus übernimmt dort in Damaskus das hellenistisch-christliche, soteriologische und christologische Kerygma, das wir in seinen vorpaulinischen Überlieferungsstücken in Umrissen rekonstruieren können. Ob Paulus nun bei der Steinigung von Stephanus dabei war oder nicht, ob man die Kleider zu seinen Füßen gelegt hat oder nicht, er hat vor seiner Bekehrung nach seinen eigenen Worten die Kirche Jesu Christi verfolgt (sie hatte sich in der 'Explosion' und durch die 'Explosion' also auch schon gebildet). Er hat 1 ½ Jahre nach Jesu Tod vor Damaskus oder in Damaskus das Evangelium in der Form übernommen, wie es nach meiner Vermutung Stephanus (als erster und radikalster!) erkannt und verkündigt hat, ehe er aufgrund dessen gesteinigt wurde.<sup>1741</sup>

372 Hohepriesterliste nach Jos Ant XVIII 2,2

20.12 Apg 9,18 sagt, daß sich Paulus in Damaskus taufen ließ. Die Chronologien von *Harnack* 1897, 1912, *Wellhausen* 1907, 1914, *Jewett* 1979, 1982 und *Riesner* 1994 legen nahe, daß er sich 1 - 1½ Jahre nach Jesu Tod taufen ließ. *Wellhausen* meint, daß Paulus "vermutlich schon Christ war, vor dem Martyrium des Stephanus, das nicht ganz früh angesetzt werden dürfe, ... weil auch das Wachstum und die Spaltung der jerusalemer Urgemeinde eine längere Entwicklung voraussetzt." Ich bin der Auffassung, daß Stephani Tod auf keinen Fall zu spät angesetzt werden

Ausschnitt aus der Hohepriesterliste des Josephus (datiert und implizit rektifiziert)			
1	Ananus ben Seth	12 Jahre	15 - 27 nC
2	Ismael ben Phabi	nur kurz	27/28 nC
3	Eleasar ben Ananus	kein Jahr	27/28 nC
4	Simon ben Kamithos	ein Jahreswechsel	28 nC (Versöhnungsfest?)
5	Joseph gen. Kaiaphas	(16.Tiberius) 8 Jahre	29 nC Pesach 29 - 37 nC

darf, weil er mit seiner blitzartigen, explosionsartigen Erkenntnis am Anfang aller weiteren christlichen geschichtlichen Entwicklung steht. Die Wirkung von Jesu apokalyptischer Verkündigung, seine Beliebtheit beim einfachen Volk, die hochgespannte eschatologische Erwartung des messianischen Sabbatjahres 26/27 nC, die Überzeugung, daß Jesus unschuldig einem Justizmord zum Opfer fiel, die Verkündigung, daß Jesus sich nicht getäuscht habe,<sup>1742</sup> sondern daß er selber der von ihm angekündigte Messias-Menschensohn von Dan 7-9 war,- diese Botschaft des Stephanus fiel kurz nach den Erscheinungen des Auferstandenen und damit kurz nach dem Kreuzestod Christi in Jerusalem auf fruchtbaren Boden. Die Menschen strömten in Massen zu der neuen Deutung der eschatologischen Erwartung, die ihnen von Jesus und Johannes dem Täufer her noch in ganz lebendiger (kurzer zeitlicher) Erinnerung stand. Eventuell ließen sie sich auch schon taufen,<sup>1743</sup> wenn die Taufe des Johannes durch die Taufe auf den Namen Jesu abgelöst wurde bzw mit der ersten explosionsartigen Er-

unbekannt geblieben sein, denn er verfolgte die jungen christlichen Gemeinden, die sich auf dem flachen Land im weiteren Umkreis von Jerusalem (»in Judäa«) gebildet hatten.

<sup>1741</sup> Man kann die Argumentation auch umkehren: Die Berufung, Bekehrung und Taufe Pauli 1 ½ Jahre nach Jesu Tod, also im Tischri (anlässlich des Fastens am großen Versöhnungstag? oder am Laubhüttenfest?) 28 nC, die Existenz von judenchristlichen Gemeinden in Jerusalem und Damaskus (und wahrscheinlich auch schon anderswo, zB Antiochia, Caesarea, Joppe), die Verfolgung dieser Gemeinden u.a. durch Paulus, die Flucht der Hellenisten aus Jerusalem zeitlich davor, die Existenz der Zwölf für die hebräisch sprechenden Juden-Christen und die Existenz der Sieben für die griechisch sprechenden Juden-Christen in Jerusalem, bedeutet, daß sich in sehr kurzer Zeit die christliche Theologie in ihren Hauptstücken schon herausgebildet hat. Das kann man mE nur begreifen, wenn man das Explosions-Modell zur Hilfe nimmt. Die Überlieferung sagt (Apg 2), daß im 1. Jahr nach Jesu Tod, genauer 7 Wochen nach dem Pesachfest, beim Wochenfest (Schabuoht) 27 nC, der Heilige Geist der Erkenntnis und der mutigen Verkündigung auf die verstörten und verängstigten Jünger Jesu ausgegossen wurde. Die Ausgießung des Heiligen Geistes Pfingsten 27 nC wäre also der terminus post quem für die Steinigung des Stephanus.

<sup>1742</sup> Nach Albert *Schweitzer* hatte Jesus - wie Johannes der Täufer - den sehr nahe bevorstehenden Anbruch des Reiches Gottes und damit auch das Ende der Welt angekündigt. Aber Johannes der Täufer ist enthauptet und Jesus ist gekreuzigt worden und das Ende der Welt ist nicht eingetreten. Darin habe sich Jesus also geirrt. - Aber die urchristliche Verkündigung wagt die Aussage, daß mit der Auferstehung Jesu der alte Äon des Todes vergangen und der neue Äon des Lebens und der Auferstehung schon angebrochen sei. - Jesus habe angekündigt, daß der Menschensohn von Dan 7-9 den neuen Äon des Reiches Gottes heraufführen werde. Dabei habe er vor den Zuhörern geheim gehalten, daß er selbst der angekündigte Menschensohn von Dan 7-9 und der Gottesknecht von Jes 53 war. Erst die Erscheinungen des Auferstandenen hätten ihnen die Augen für diese Wahrheit geöffnet.

<sup>1743</sup> Die Unsicherheit hinsichtlich der Taufe rührt von Apg 18,25 her: Aquila und Priszilla treffen in Ephesus auf Apollos, der schon vor ihnen dort angekommen war und der nur die Taufe des Johannes kannte. Apollos war nach Apg 18,24 aus Alexandria gebürtig. Man könnte also schließen, daß nach Alexandria eine sehr frühe Form des christlichen Glaubens gebracht wurde, bei der man noch nicht die Taufe auf den Namen Jesu Christi vollzog, sondern noch die Taufe der Bekehrung beibehielt, wie sie Johannes der Täufer praktiziert hatte.

kenntnis mitgegeben war.<sup>1744</sup> (Ziel: "StephanusE")

21) Zu den Hohenpriestern Hannas und Kaiphas (S. 8): "Annas erscheint in 5,17 allein, Kaiphas in 4,6 vielleicht und in Lc 3,2 sicher nachgetragen. Auch im vierten Evangelium ist ursprünglich Annas der regierende Hohepriester; s. zu Joa. 18,12-17. Bei Mc. bleibt er anonym, nur bei Mt heißt er Kaiphas. Dieser richtige Name ist dann von den Späteren an die Stelle von Annas gesetzt oder wenigstens demselben beigelegt." Hier hat die kritische Kraft des Kritikers eine Schwäche. Er läßt dem Josephus seine Zerstückelung der Hohenpriesterliste und die verschobene, unrichtige Einordnung der Bruchstücke unkritisch durchgehen.

Erst *Hölscher* 1940 hat unter dem Titel "Die Hohenpriesterliste des Josephus und die evangelische Chronologie" nach dem Vorgang von *Otto* 1913<sup>1745</sup> die notwendige Kritik an Josephus nachgeholt und eine Rekonstruktion der Hohenpriesterliste versucht. Entgegen *Wellhausen* ("dieser richtige Name", nämlich Kaiphas) ist Hannas in Apg 5,17<sup>1746</sup> und Joh 18,12-17 als ursprünglich anzusehen. Unter ihm (allein) wurde Jesus im 14. Jahr des Tiberius (= 27 nC) gekreuzigt. Kaiphas war Hohepriester im 16. Jahr des Tiberius (= 29 nC). Markus, der den Tod Jesu ins Jahr 29 setzt, hat stillschweigend keinen Hohenpriester mehr genannt, Kaiphas ist in Apg 4,6 und Lk 3,2 neben und bei Mt sekundär an die Stelle von Hannas getreten. Nach Josephus Ant XVIII 2,2 haben wir folgende Reihenfolge: 1) Hannas ben Seth, 2) Ismael ben Phabi, 3) Eleasar ben Ananus, 4) Simon ben Kamithos, 5) Joseph genannt Kaiaphas. (Kaiphas ist die biblische Namensform, Kaiaphas die bei Josephus.) Ismael war nach Josephus nur ganz kurz und Eleasar war "kaum 1 Jahr" lang Hohepriester, vielleicht beide vom 10. Tischri 27 bis 1. Tischri 28. Am 10. Tischri 28 nC, beim Großen Versöhnungsfest, vermutlich Simon ben Kamithos und zum Pesachfest 29 nC Joseph genannt Kaiaphas. Wenn das stimmt, dann gehört Apg 4,6 und 5,17 ("Ανας δὲ Βλαβ conjecit) in das halbe Jahr vom Pesachfest bis zum Versöhnungstag 27 nC. Vermutlich gehört auch die Steinigung des Stephanus in dieses halbe Jahr (anders als *Wellhausen*); danach die Flucht der Hellenisten und die Ausbreitung der Verkündigung in alle Winde u.a. auch nach Damaskus. (Ziel: "Wellhausen1914E")

---

<sup>1744</sup> Vgl zu Stephanus auch die sonstigen ähnlichen Erörterungen S. 618, 654, 859, 940, 1181, 1186 A 1656, 1744, 2323, 2627, 3282, 3300.

<sup>1745</sup> Vgl zu *Hölscher* 1940 meine Besprechung u. S. 823 - 837. *Otto*, Walter: Art Herodes 24: Antipas. In: PWRE Suppl 2. Heft zum 8. Bd, Stuttgart (1913), 168-191.

<sup>1746</sup> "Ανας δὲ ὁ ἀρχιερεὺς ... ἐπλήθησαν ζήλου: Der von fast allen Handschriften der Apg in 5,17 gebotene Text ist absurd: Man erhebt sich wohl, um eine Rede zu halten oder um ein Gespräch zu beenden, aber man erhebt sich nicht, um voll Eifersucht zu werden; beim besten Willen nicht, auch wenn viele das überhaupt nicht stört. Dieser absurde Text muß schon sehr alt sein, sonst hätten ihn nicht fast alle Handschriften. Aber die Konjekturen von *Blaß* "Ανας δὲ statt "Ανας δὲ ist genial und berechtigt: Hannas, der Hohepriester und alle, die mit ihm zusammen waren, gerieten voll Eifersucht und Zorn. Das gibt Sinn und diese Konjekturen bringen eine sehr alte Verderbnis wieder in Ordnung. *Preuschen* 31, *Wellhausen* 10, *Loisy* 275 und *Dibelius*, Aufs. 82 ("erwägenswert") sind *Blaß* gefolgt. *Haenchen* 1956, 203, hat mE die Beschädigung des Textes gar nicht wahrgenommen, den Anstoß, den der sehr früh beschädigte griechische Text bietet, übergangen und den an sich unmöglichen Sinn einfach akzeptiert.